

PLAN POST

Patenschafts-Magazin

Ausgabe 3/2021

Plan in Peru

Vom Pazifik in die Anden

Post ans Patenkind

Austausch auf Augenhöhe

Überleben in Würde

Standards bei der
humanitären Hilfe



PLAN
INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

INHALT

Reportage

Peru: Vom Pazifik in die Anden 4

Aus aller Welt

Nachrichten aus unseren Partnerländern 10

Aktuelles

Geschlechtergerechte Außenpolitik 12

Togo: Jobs für mehr Selbstbestimmung 15

Patenschaftsforum

Unsere Patenschafts- und Spendenbetreuung 17

Neues von der Mitgliederversammlung 18

Wie wir arbeiten

Humanitäre Standards bei Plan 20

Jugend und Aktionsgruppen

Sauberes Wasser für Ghana 23

Stärke zeigen für die Kinderrechte 25

Kooperationen

Projekte für Kinder in Afrika 26

Stiftung Hilfe mit Plan

Lead-Fonds: Im Gespräch mit Andrea Carstensen 29

Plan in Österreich

Gegen weibliche Genitalverstümmelung in Burkina Faso 31

Spendenauf Ruf

Sambia: Menschen vor dem Klimawandel schützen 32



4 REPORTAGE

Die Menschen in Peru erleben viele Herausforderungen



12 AKTUELLES
Gleichberechtigt aufwachsen



16 PATENSCHAFTS-FORUM
Post für das Patenkind



20 WIE WIR ARBEITEN
Humanitäre Standards und wie wir damit arbeiten

Fotos: Tran Huu Phuong Anh, Anika Büssemeier, Jenner Egberts, Lidia Langa, Natália Luz

Impressum

Herausgeber:

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 607716-0
info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
http://twitter.com/PlanGermany

Vorstand:

Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (1. stv. Vorsitzender),
Dr. Dorothee Ritz (2. stv. Vorsitzende),
Dr. Norbert Kloppenburg (Schatzmeister),
Rudi Klausnitzer, Maria Kramer,
Celina Kühl, Dr. Stephan Roppel,
Dr. Ulrike Schweibert,
Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Dr. Günther Taube

Geschäftsführung:

Kathrin Hartkopf (Sprecherin) sowie
Volker Pohl und Wolfgang Porschen

Verantwortlich:

Kathrin Hartkopf und Dr. Dorothee Ritz

Projektleitung:

Andrea Fratini

Chef vom Dienst:

Marc Tornow

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

David Babies, Juliane Bolk, Julia Engel,
Jan Groenewald, Teresa Hauser,
Silke Hölscher, Aljoscha Kees,
Luisa Kern, Julia Knoth, Clara Kopiez,
Helge Ludwig, Claudia Neuhüttler,
Lena Ostermann, Linda Otto,

Franziska Pflüger, Jens Raygrotzki,
Rüdiger Schöch, Nicolaye Strauch,
Monika Sußner, Claudia Ulferts,
Barbara Wessel

Gestaltung und Litho:

Creative Comp. – Iddo Franck

Druck:

Eversfrank Gruppe, Meldorf

Titelfoto:

Plan-Aktivistin Kimberley in Peru.
Foto: Anika Büssemeier

Plan Post Nr. 3, September 2021
4 Ausgaben jährlich, Vertrieb
für Pat:innen kostenlos

Die Gesamtauflage enthält den
Plan Shop-Katalog, eine Teil-
auflage Beilagen anderer Firmen.
Dies unterstützt Plans Arbeit.

Die Plan Post wird CO₂-kompensierend
auf Recyclingpapier gedruckt.



Geprüft + Empfohlen!



TransparenzPREIS 2021
1. Platz



Kathrin Hartkopf, Sprecherin der Geschäftsführung von Plan International Deutschland

Lie Lisa:innen,

vielerorts haben wir in den letzten Wochen eine Lockerung der Corona-Beschränkungen erlebt. Mit der Entspannung der Situation kehrte auch ein wenig Normalität in unseren von der Pandemie geprägten Alltag zurück. Ob und wann gleichwohl wieder unbeschwerter Auslandsreisen möglich sein werden, hängt unter anderem von den Fortschritten bei der globalen Impfkampagne ab. Sehnsuchtsorte wie Peru rücken einstweilen in unerreichbare Ferne. Der Anden-Staat fasziniert mit seiner kulturellen Vielfalt, seinen landschaftlichen Extremen und überaus herzlichen Menschen. Darüber könnte ich selbst ausführlich berichten: Während meiner Studienzeit habe ich für ein Praktikum in dem südamerikanischen Land gelebt. Inzwischen bin ich wohl Dutzende Male wieder dort gewesen, habe bereichernde Freundschaften geschlossen, die mich – weit über die Arbeit bei Plan International hinaus – mit Peru verbinden.

Die Kehrseite manch pittoresker Naturschönheit: Das Leben vor allem in den Anden ist außerordentlich entbehrungsreich und in der weithin kargen Umgebung gibt es für die Menschen aus eigener Kraft nur wenige Möglichkeiten für eine gesunde Ernährung und fair bezahlte Arbeit. Schon während meiner Studienzeit, als ich mit Ethnologen und medizinischem Personal in den Dörfern rund um die Stadt Cusco unterwegs war, erwies sich die Ernährungslage vieler Familien als schlecht. Sämtliche Erzeugnisse wurden von den Frauen auf Märkten verkauft – und dafür billige Lebensmittel sowie Alkohol gekauft. Hinzu kommt – damals wie heute – eine verbreitete Chancenungleichheit, die vielfach Armut zur Folge hat. Ebenso wirkt sich der in Lateinamerika verbreitete „Machismo“ negativ auf die gesellschaftliche Entwicklung aus. Jungen und Männer dürfen – scheinbar einer Tradition folgend – nach Belieben Mädchen und Frauen anmachen, Anzüglichkeiten verbreiten oder gar sexuell übergriffig werden. Das ist in vielen Regionen des Kontinents so und dagegen gehen wir von Plan International unter anderem in Peru vor, wie Sie in unserer Reportage nachlesen können

(s. Seiten 4-8). Sie entstand vor dem Lockdown 2020, der die Menschen mit Ausgangssperren auch in Peru hart getroffen hat, und nimmt Sie mit in ein Land vielschichtiger Extreme.

Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, dass die systematische Benachteiligung von Mädchen und Frauen langfristig negative Folgen für die Entwicklung ganzer Sozialsysteme hat. Je stärker sie dagegen an Entscheidungsprozessen und dem öffentlichen Leben beteiligt sind, desto eher kann Armut nachhaltig beseitigt werden. Daran arbeiten wir mit Ihrer Unterstützung und mit unserer Kampagne *Girls Get Equal* (s. Seiten 12-13).

Ich bin sehr stolz und froh, dass ich die vielen guten Programme von Plan International im Hochland Perus mit eigenen Augen über die Jahre habe sehen und erleben können. Der mit ihnen erzielte Fortschritt ist in vielen Bereichen – trotz neuer großer Herausforderungen durch Klimawandel oder die Corona-Pandemie – enorm und nachhaltig. Denn unsere Kolleg:innen arbeiten seit Jahrzehnten mit den Kindern und deren Familien auf Augenhöhe. Hierzulande geht unser Einsatz für die Rechte der Kinder ebenfalls weiter. Alljährlich erinnern wir insbesondere zum Welt-Mädchentag an die Folgen von schädlichen Traditionen und Normen. Mithilfe unserer ehrenamtlichen Aktionsgruppen sorgen wir auch in diesem Jahr rund um den 11. Oktober für besondere Aufmerksamkeit speziell für die Belange der Mädchen (s. Seite 25). Seien Sie dabei und machen Sie mit! Dafür und für Ihr Interesse an unserer Arbeit bedanke ich mich sehr.

Herzliche Grüße Ihre

Kathrin Hartkopf
Sprecherin der Geschäftsführung
Plan International Deutschland

„BEVOR ICH ANDERE VERÄNDERE, MUSS ICH BEI MIR ANFANGEN“

Ob im staubtrockenen Großstadtvorort oder kargen Anden-Hochland: Die Menschen in Peru erleben viele Herausforderungen. Claudia Ulferts, Lateinamerikaexpertin und Pressereferentin bei Plan International Deutschland, hat sie besucht und für die Plan Post eine spannende Reportage aufgeschrieben.

Die Millionenmetropole Lima zwängt sich entlang eines Küstenstreifens am Pazifik. Gleich hinter der peruanischen Hauptstadt im meist diesigen Nirgendwo schimmern die Ausläufer der mächtigen Anden. Ozean im Westen und Hochgebirge im Osten – Lebensraum für ärmere Familien bleibt da kaum. Sie weichen zum Beispiel nach Norden aus. San Pedro de Carabayllo ist solch eine Region gleich vor den Toren Limas. Ein heißer, staubiger, grauer Wüstenort, an dem sich Menschen irgendwann einfach niedergelassen und sich das Land zu Eigen gemacht haben. Heute leben etwa eine Million Menschen hier. Die Gegend hat nichts mit der schmucken Altstadt oder dem schicken Stadtteil Miraflores zu tun, in dem die Reichen leben. Im Carabayllo-Distrikt ist alles von einer dicken Staubschicht überzogen. An der Seite eines Platzes stehen zwei Polizeiwagen – mit zerstochnen Reifen. Fast so, als hätten Recht und Gesetz den Ort vor Langem verlassen.

OHNE ANGST UNTERWEGS

Vor sieben Jahren startete Plan International in San Pedro das Projekt „Sichere Städte für Mädchen“. Eine Befragung zum Thema Sicherheit hatte

ergeben, dass sich über 90 Prozent der Mädchen in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie auf Straßen unsicher fühlten und fast jedes Mädchen bereits sexuelle Belästigungen und Übergriffe erlebt hatte. Das wollen die Teilnehmer:innen dieses Plan-Projekts ändern. Im Jugendclub „Lujuxi“ engagieren sich rund 40 Mädchen und Jungen – unter ihnen Kimberly, Maria, Meylin und Gonzalo. Heute unternehmen sie einen „Safety-Walk“, einen „Sicherheitsspaziergang“, auf dem sie die bedrohlichsten Ecken im Viertel erkunden. Zuerst geht es zur Plaza, wo die kaputten Polizeiwagen stehen. Die Mädchen rollen eine selbst gemalte Karte aus, auf der sie die aus ihrer Erfahrung unsichersten Orte eingezeichnet haben. „Hier hingen üble Typen herum, Betrunkene oder Drogensüchtige“, sagt Meylin (14). „Wir mussten immer auf der Hut sein, deshalb haben wir diesen Park gemieden.“

Nächster Stopp ist ein Kiosk, vor dem oft Betrunkene herumlungern. Sie machen sich einen Sport daraus, Mädchen und Frauen anzumachen. „Das ist Machismo“, sagt Gonzalo. Mit drei anderen Jungen gehört er zum Plan-Jugendclub. Als der 15-Jährige seinen Freunden von dem Projekt erzählte, belächelten sie ihn. „Sie sagten: Anmache sei völlig normal. So sei das nun mal hier in Peru.“ Doch Gonzalo sieht das anders: „Bevor ich andere verändere, muss ich bei mir selbst anfangen“, sagt er.



Foto: Anika Büssemeier

Die Mitglieder des Plan-Jugendclubs erstellen Karten mit den gefährlichen Ecken von San Pedro de Carabayllo, um gegen Übergriffe und Belästigungen vorzugehen.



Maria und Gonzalo lernten sich beim Projekt „Sichere Städte für Mädchen“ kennen.

Maria (15) und er sind ein Paar. Sie erzählt, dass er sich geändert habe, seit er hier mitmache. Er höre ihr besser zu, respektiere ihre Meinung und sei weniger eifersüchtig. „Seit ich klein bin, wünsche ich mir, dass ich ohne Angst auf die Straße gehen kann. Dass ich keinen Gedanken daran verschwenden muss, dass mich jemand blöd anquatscht, festhält oder begrapscht.“

Mehr Sicherheit

Ein paar Minuten zu Fuß vom Kiosk entfernt befindet sich eine enge Gasse. Wer hier läuft, hat keine Fluchtmöglichkeit, ist von hohen Lehmwänden umgeben. Kimberly: „Obwohl dies der kürzeste Weg von der Schule nach Hause ist, gehe ich hier niemals durch.“ Meylin nickt: „Ich habe Angst davor, hier vergewaltigt zu werden.“

Um die Menschen in San Pedro für ihr Thema zu gewinnen, haben die Jugendlichen ein Wandgemälde erstellt: „Gemeinsam für die Rechte von Frauen“, steht dort geschrieben. Damit wollen sie ihre Mitmenschen ermutigen, Zivilcourage zu zeigen und einzugreifen, wenn Mädchen in Gefahr sind – auch an der Haltestelle oben an der Hauptstraße. Die Mädchen und Jungen haben nach Gesprächen mit dem

Bürgermeister erreicht, dass der Busstopp sicherer gemacht wurde. Es gibt dort jetzt einen Unterstand und bunt bemalte Bänke. Außerdem patrouilliert regelmäßig ein Polizist, was den dahinter liegenden Park ebenfalls sicherer gemacht hat. „Neuerdings kommen sogar wieder Mütter mit kleinen Kindern zum Spielen hierher“, sagt Meylin.



Maria und Meylin (v. l.) wollen ihr Viertel sicherer machen.

Maria und Gonzalo führen zu einem überdachten Pavillon, unter dem sich zehn Clubmitglieder mit Trommeln versammelt haben. Aufrecht stehen sie dort für eine „Batucada“, eine rhythmische Trommelaktion, die ursprünglich aus Brasilien kommt. Sie wollen nicht mehr schweigen, solange Mädchen und Frauen Opfer werden, ihnen Gewalt angetan wird. Dazu singen sie ein eindringliches Protestlied. Niemand zweifelt an dem Veränderungswillen dieser jungen Menschen, die sich hier Gehör verschaffen und mit den lokalen Politiker:innen von San Pedro nach Lösungen suchen, damit sich Mädchen am Fuße der Anden frei und sicher bewegen können.



In San Pedro de Carabayllo meiden Frauen bestimmte Straßen.



Auf 3.700 Metern Höhe wachsen im Altiplano keine Bäume mehr, aber die Regenzeit sorgt für ein wenig Grün.

Vom Pazifik in die Anden

Peru ist rund dreieinhalbmal so groß wie Deutschland und die pittoresken Gipfel der Anden sind eine Tagesreise von der Pazifikküste entfernt. In einem Hochtal zwischen schneebedeckten Bergen liegt auch die sagenumwobene Inka-Stadt Cusco. Sie ist bunt und voller prächtiger Bauten aus der spanischen Kolonialzeit. Doch der Eindruck von Wohlstand schwindet rasch: Zwei Fahrstunden über holprige Straßen bis auf 3.700 Meter Höhe weiter liegt die Provinz Paucartambo. Die meisten Menschen der Region sind von extremer Armut betroffen, müssen mit weniger als zwei US-Dollar am Tag auskommen. Seit 2018 kooperiert Plan International mit den Gemeinden inmitten des kargen Hochlands, um gemeinsam Lösungen für eine bessere Versorgung, Bildung und Zukunftschancen der Kinder zu schaffen.

touristischer Sehenswürdigkeiten kommen auswärtige Gäste dort nur selten vorbei. Männer in gewebten Ponchos und mit farbenfrohen Mützen erzeugen mit großen Muschelhörnern tiefe, durchdringende Töne. Die Dorfgemeinschaft steht Spalier, wirft zur Begrüßung mit Blüten – und hat ein Festmahl zubereitet: Meerschweinchen, Mais mit riesigen Körnern und im Frost getrocknete Kartoffeln. Einige dieser Sorten gedeihen noch auf 5.000 Metern Höhe.

GUTE ERNÄHRUNG

Im Dorf Toqra leben fast ausschließlich Indigene, die Nachkommen der Inka-Hochkultur aus dem 13. bis 16. Jahrhundert. Sie sprechen Quechua und Spanisch wird, wenn überhaupt, erst später erlernt. Fernab



Doch der Stolz auf den Gesichtern der Frauen rührt nicht von ihren Kartoffeln; sie freuen sich, dass sie Möhren, große Bohnen, Brokkoli und Salat reichen können. In dieser Höhe haben viele Menschen Mangelerscheinungen wie Blutarmut, Kinder sind besonders betroffen. Deshalb bauen alle in Toqra nun viel mehr Gemüse an: neben den Möhren, Rote Bete, Mangold, Kohl, Frühlingszwiebeln und Salat. Arme Weise breiten die Bäuerinnen ihre Ernte aus, die reichhaltig ist, weil Plan klimaresistentes Saatgut verteilt hat.



Foto: Claudia Ulferts

Die Versorgung mit Gemüse verbessert sich, das Einkommen der Familien auch.

Im Projekt „Allin Mikuna – Gute Ernährung“ entwickeln Eltern außerdem Geschäftsideen für eine nachhaltige, klimaangepasste Landwirtschaft – zum Beispiel mit Bienenvölkern, die ihnen ebenfalls über das Projekt zur Verfügung gestellt wurden. Bei Schulungen erfahren sie mehr über neue Sorten und, wie sie sich und ihre Kinder ausgewogen ernähren können. Auch regelmäßige Einkommen tragen seit dem Projektbeginn vor vier Jahren dazu bei. Valeria Elo (38) ist eine von fünf Frauen, die das Plan-Gemüsegartenprojekt leiten: „Alles wächst und gedeiht. Wir haben nicht nur genug für uns und die Kinder, wir können sogar Gemüse auf dem Markt verkaufen.“



Foto: Claudia Ulferts

Familienvater Daniel.

Zukunftspläne

Valeria und ihr Mann Daniel (37) bewohnen ein winziges Lehmhaus. Stolz zeigt er das erst drei Monate alte Baby, ihr zweites Kind. Die fünfjährige Areli hält sich aufgeregt trippelnd an der Hand ihrer Mutter fest. Drinnen ist es penibel aufgeräumt: blitzblanke Töpfe, Pfannen und Schöpfkellen auf dem Regal sowie ein großer Bottich mit Zapfhahn für gefiltertes Trinkwasser. „Früher haben wir uns wenig daraus gemacht, wie es hier aussieht“, erklärt Valeria. „Die Arbeit auf dem Feld war hart genug, und wir müssen fast

zwei Stunden täglich zu unserem Kartoffelacker auf der anderen Seite der Schlucht laufen. Aber dann haben wir gemerkt, dass uns ein aufgeräumtes Haus gesund hält.“ Sie deutet auf zwei Abfalleimer, der eine mit Biomüll für ihre Schweine, der andere mit Restmüll. An der Wand hängen eine Ernährungstabelle und handgeschriebene Rezepte, die sie im Wechsel kocht: Meerschweinchen, Brot mit Gemüse, Forelle mit Kartoffeln, Quinoa mit Salat. Daniel präsentiert noch eine Zeichnung, die Zukunftsvision von seinem Haus. Sie zeigt ein Gewächshaus, das die Ernten auch bei Frost schützen soll, neue Ställe für die Tierzucht und ein größeres Wohnhaus – aus Stein.



PERU
 ● Länderbüro
 ○ Programmgebiet

Der beschriebene Besuch in Peru fand kurz vor dem Lock-down statt. Während der weltweit andauernden Corona-Pandemie bleiben Fernreisen weiterhin stark eingeschränkt. Mehr Informationen zu unserem Engagement in Peru, zur Länderstrategie sowie den Spendenmöglichkeiten können Sie online auf www.plan.de/peru nachlesen. Dort ist auch ein Kurzfilm über das Patenkind Genesis hinterlegt.



Fotos: Anika Büssemeier

Die kleine Edith (rechts) bekommt Besuch von der Schauspielerin Pheline Roggan.

„SEÑORITA PHELIS“ BESUCHT IHR PATENKIND EDITH

Als die Schauspielerin und Girls Get Equal-Botschafterin Pheline Roggan 2019 eine Patenschaft für ein fünfjähriges Mädchen in Peru übernahm, stand für sie fest, dass sie Edith irgendwann einmal persönlich kennenlernen wollte. Im Interview erzählt sie von einer emotionalen Begegnung in den Anden, kurz vor dem Corona-Lockdown.

Wie viel Kontakt hattet ihr vor dem Besuch?

Edith und ich haben uns von Anfang an geschrieben, es lagen immer etwa sechs Wochen dazwischen, weil Briefe viel Zeit brauchen, um anzukommen (s. Seiten 16-17).

Welche Gefühle hattest du, als du in Pautarcambo ankamst?

Auf dem Weg zu ihrem Dorf war alles noch sehr abstrakt für mich. Ich hatte keine wirkliche Vorstellung von dem Mädchen, das ich gleich kennenlernen sollte. Ob sie schüchtern oder selbstbewusst ist, wie ihr Blick ist, wie sie sich bewegt. Als wir im Regen aus dem Auto stiegen und in den Gemeindefaal gingen, war ich sehr aufgeregt. Wie stellt man bei solch einer Begegnung eine gute Verbindung her, wenn man nicht dieselbe Sprache spricht? Aber ich habe schnell gemerkt, dass sie genauso aufgeregt war.

„DASSELBE INTERESSE ANEINANDER“

Wie waren die ersten Minuten für dich?

Es hat mich sehr berührt, was für ein Programm sich Edith und ihre Familie für mich ausgedacht haben. Nicht wir haben den Besuch dominiert, sondern sie. Sie nannten mich „Señorita Phelis“ und erzählten mir von den Plan-Projekten, an denen sie

teilgenommen hatten. Edith und ihr Vater haben sich sogar ein Lied für mich ausgedacht, er hat Gitarre gespielt, sie hat gesungen und getanzt. Ganz selbstbewusst stand sie da. Sie wollte das wirklich! Nicht so wie bei mir, wenn ich früher Blockflöte spielen oder Gedichte zu Weihnachten aufsagen musste.

War es schwierig, emotionalen Kontakt zu Edith zu bekommen?

Nein, gar nicht. Sie hat mich gefragt, wo ich wohne und ob ich auch ein Haus habe. Als ich erzählte, dass ich in einem Haus mit acht anderen Familien wohne, hat sie, glaube ich, gedacht: „Oh, ist sie arm?“ – Ob ich Schweine habe? Nein! Kein einziges? Hmm! Und nur ein Kind? Hmm, komisch. Es war so schön, zu erleben, wie Menschen aus unterschiedlichen Welten sich begegnen und übereinander staunen, aber nicht werten und dasselbe Interesse aneinander haben.

Was hat der Besuch bei deinem Patenkind verändert?

Es ist viel persönlicher. Ich weiß jetzt, wem ich schreibe. Vorher war das wie eine Kommunikation ins Ungewisse. Mein größter Wunsch ist, dass es alle Mädchen schaffen, lange zur Schule zu gehen und einen Abschluss zu machen. Der Besuch bei Edith hat alles mal wieder ins Verhältnis gerückt, unseren Überfluss, die Übersättigung, die wir manchmal spüren. Die Begegnung mit Edith hat mir sehr viel gegeben!

Das vollständige Interview mit Pheline Roggan lesen
Sie online unter: www.plan.de/senorita-phelis



BURKINA FASO: SEXUELLE UND REPRODUKTIVE RECHTE



Noch bis Juli 2022 läuft ein Plan-Projekt, das die Sozialförderung und Familienplanung in Burkina Faso zum Ziel hat. Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der sexuellen und reproduktiven Rechte sowie der Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Unsere Fachleute führen diesbezüglich Sensibilisierungsveranstaltungen durch und sorgen zudem für die Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt sowie eine verbesserte Gesundheitsversorgung. Seit dem Projektbeginn im Februar 2019 wurden unter anderem 62.663 Schüler:innen in der Region Est sowie 10.050 Schüler:innen in der Region Centre-Est erreicht. Finanziert wird das Vorhaben mit insgesamt 2,6 Millionen Euro durch die Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit der Europäischen Kommission (EuropeAid).



Foto: Issou Bationo

Männer werden über sexuelle Tabus und Familienplanung informiert.

ÄGYPTEN: SCHUTZ UND RECHTE FÜR GEFÄHRDETE KINDER



Die UN-Kinderrechtskonvention gilt auch in Ägypten. Vor allem im traditionell geprägten Oberägypten mangelt es jedoch an sozialen Strukturen, um die gesetzlichen Vorgaben zum Schutz der Rechte von Mädchen und Jungen umzusetzen. Ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördertes Plan-Projekt setzte hier an. Zwischen August 2017 und Februar 2021 haben wir mit lokalen Partner:innen die Kinderschutzstrukturen in den Bezirken Qena und Sohag gestärkt. Ein Fokus lag dabei auf der Unterstützung benachteiligter und bereits straffällig gewordener Kinder. Trotz der Corona-Pandemie mit Lockdown hat das Projekt fast alle Ziele übertroffen: Mehr als 19.000 Mädchen und Jungen sowie 9.500 Erziehungsberechtigte haben daran teilgenommen. Die zwölf aufgebauten Kinderschutzkomitees sind fest in den Partnergemeinden verankert und haben zu einer größeren Melderate bei Kinderrechtsverletzungen beigetragen. Insgesamt wurden über 130.000 Menschen mit Angeboten wie einer Telefonhotline erreicht. Unsere Aufklärungsarbeit bei Eltern, Betreuungspersonen, Justizangestellten und lokalen Behörden hat dazu beigetragen, dass straffällig gewordene Minderjährige in Oberägypten zukünftig mehr Schutz und Chancen im Alltag erhalten.

BRASILLEN: SAUBERES WASSER, GUTE ERNÄHRUNG



Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist insbesondere im Nordosten Brasiliens für viele Menschen nicht gesichert. Dies betrifft Mädchen stärker als Jungen, da Erstere traditionell für die Wasserversorgung im Haushalt verantwortlich sind. Seit September 2017 engagierte sich Plan International mit Unterstützung der NORMA Group beim Aufbau und der Einrichtung von Trinkwassersystemen. Insgesamt 605 Familien in sechs ländlichen Gemeinden in Codó und Peritoró profitieren von dem Projekt NORMA CleanWater, in dessen Rahmen auch Gemeindegärten entstanden, um die Ernährungssituation der Bewohner:innen langfristig zu verbessern. In über 54 Workshops informierten wir in den Partnergemeinden zu Themen wie sauberes Wasser, gute Gesundheit und Geschlechtergerechtigkeit. Aufgrund der Erfolge startete Plan International mit der NORMA Group im November 2020 ein Folgeprojekt, das weitere Gemeinden erreichen wird.

KAMBODSCHA: GLEICHBERECHTIGTE JUGENDBESCHÄFTIGUNG



Etwa 18 Prozent der Bevölkerung Kambodschas sind zwischen 15 und 24 Jahre alt – und ihr Anteil wächst. Doch viele Familien in abgelegenen und/oder wirtschaftlich schwachen Gebieten können es sich nicht leisten, in eine qualifizierte Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. In dem südostasiatischen Land vorherrschende Geschlechternormen führen vor allem bei jungen Frauen dazu, dass sie von ihren Familien keine Unterstützung für eine Berufsausbildung bekommen. Oftmals können sie weder gut informiert eine Entscheidung über ihre persönlichen Ziele treffen noch einen Beruf ihrer Wahl ergreifen. Bis September 2023 führt Plan International daher ein Projekt zu gendertransformativer Jugendbeschäftigung in den Regionen Siem Reap und Ratanakiri durch. Durch die Qualifikation von Ausbilder:innen sowie Schulungen für Eltern und Jugendliche soll zu einem Umdenken in Bezug auf die Fähigkeiten von jungen Frauen sowie langfristig zu einer verbesserten ökonomischen Situation beigetragen werden. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt das Vorhaben mit etwa 700.000 Euro, das 6.475 Personen – die Mehrzahl davon Frauen – in 87 Kommunen erreicht.



SIMBABWE: JUGENDBETEILIGUNG UND INKLUSION



In der von Dürre und wirtschaftlichen Krisen gezeichneten simbabwischen Bergbauregion Kwekwe leben viele Mädchen und Jungen in Armut. Ihre Rechte – etwa in Bezug auf Schutz, Bildung oder gesellschaftliche Teilhabe – sind durch Kinderarbeit und/oder frühe Heirat bedroht. Besonders gefährdet sind Kinder mit Behinderungen, die zusätzlich Diskriminierung erfahren. Wir von Plan International haben zwischen Dezember 2017 und Februar 2021 ein Projekt zur Stärkung von Jugendbeteiligung und Inklusion durchgeführt. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde die Stigmatisierung von Kindern mit Behinderung abgebaut, zum Beispiel durch ihre Teilnahme an einem nationalen Jugendparlament und lokalen Schulclubs. 1.271 Mädchen und Jungen – darunter 105 mit Behinderungen – engagierten sich aktiv für die Belange von 6.000 Kindern. Trotz der Einschränkungen während der Corona-Pandemie wurden über 22.000 Menschen mit unseren Aufklärungskampagnen erreicht. Viele Eltern von Kindern mit Behinderungen wollen die Selbsthilfegruppen des Projekts auch zukünftig als sichere Foren für inklusive Gemeindefarbeit nutzen.

BANGLADESCH: BILDUNG FÜR ROHINGYA-KINDER



Mädchen und Jungen der Volksgruppe Rohingya erhalten verbesserte Bildungschancen. Hunderttausende von ihnen flohen 2017 nach gewaltsamen Übergriffen aus Myanmar ins benachbarte Bangladesch. Dort leben sie in Camps rund um die Stadt Cox's Bazar, wo es für viele Kinder kaum Bildungsmöglichkeiten gibt. Etwa 800 Schülerinnen und 200 Schüler der Klassenstufen 6 bis 10 können nun auf der Grundlage des myanmarischen Lehrplans in häuslichen Lernzentren unterrichtet werden. Das Vorhaben ist Teil eines Bildungsprojekts, das insgesamt 23.540 Mädchen und Jungen in Flüchtlingscamps sowie 2.500 Kinder aus Aufnahmegemeinden im Alter von drei bis 18 Jahren erreicht. Plan International begann im September 2020 mit der Umsetzung des dritten Projektbausteins, UNICEF unterstützt die Arbeit mit 2,4 Millionen Euro. Erprobt werden innovative Lernansätze, die die weitere Arbeit auf diesem Gebiet in dem südasiatischen Land unterstützen.



Neue Bildungschancen für Rohingya-Kinder.

Foto: Girls Advocacy Alliance/Ivy Njokiktijen



Isatu (20) kämpft für Geschlechtergerechtigkeit in Sierra Leone.

GUTE ANSÄTZE REICHEN NICHT

Wir von Plan International fordern zur Bundestagswahl: Außen- und Entwicklungspolitik müssen geschlechtergerechter werden.

Mädchen und Jungen, junge Frauen und Männer sollen weltweit die gleichen Rechte und Chancen haben. Ihre Bedarfe sowie Interessen sollen überall berücksichtigt werden und sie sollen über ihre Lebensumstände selbstbestimmt entscheiden können. Dafür setzen wir von Plan International uns bei unseren Projekten ein. Doch allein können wir diese Ziele nicht erreichen. Länder wie Deutschland können auf politischer Ebene einen entscheidenden Beitrag für weltweite Geschlechtergerechtigkeit leisten.

Geschlechtergerechte Außen- und Entwicklungspolitik

Im Vorfeld der anstehenden Bundestagswahl haben wir untersucht, inwiefern die Gleichstellung der Geschlechter in den Strategien der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie im Auswärtigen Amt (AA) verankert ist.

Die Ergebnisse sind im Plan-Mädchenbericht „Besser gleich: Update für die Außen- und Entwicklungspolitik“ zusammengefasst: Trotz guter Ansätze reicht das bisherige Engagement der Bundesregierung auf diesem Gebiet noch nicht aus. Länder wie Schweden,

Kanada oder Frankreich machen es vor. Sie verfolgen eine feministische Außenpolitik und stellen damit Gleichstellung ins Zentrum aller ihrer außen- und entwicklungspolitischen Aktivitäten. Wir fordern daher von der neuen Bundesregierung Folgendes:

1. Geschlechtergerechtigkeit ins Zentrum der Außen- und Entwicklungspolitik zu stellen
2. Ein gendertransformatives Verständnis für die Außen- und Entwicklungspolitik zu entwickeln
3. Verschiedene Formen der Diskriminierung zu berücksichtigen, also intersektional zu handeln
4. Mädchen und junge Frauen in den Fokus zu nehmen
5. Die Finanzierung für Gleichstellung steigern
6. Sich international für Geschlechtergerechtigkeit stark zu machen

Machen Sie mit! Setzen Sie sich gemeinsam mit uns dafür ein, dass Gleichstellung und Gleichberechtigung für die zukünftige Außen- und Entwicklungspolitik zentral werden: www.plan.de/Bundestagswahl.



WÜRDIGE EINKOMMEN FÜR FRAUEN

Hefte, Grußkarten und Boxen aus handgeschöpftem Loktapapier werden für den Plan Shop nach einem Jahrhunderte alten Verfahren hergestellt. In kleinen Kooperativen in Nepal drucken die Produzent:innen von Hand die schmückenden Motive und bekommen dort ein gesichertes, würdiges Einkommen. Der Plan Shop möchte mit diesen Produkten wie auch mit hochwertiger Mode aus aller Welt mit gutem Beispiel vorangehen: „Fair Globalization“ muss fairen Handel sowie Nachhaltigkeit einschließen – und somit einen Beitrag zum globalen Frieden leisten. www.plan-shop.org



MEHR SICHERHEIT FÜR ONLINE-AKTIVIST:INNEN

Mädchen und Frauen erleben oft digitale Gewalt im Internet, das zeigt ein Plan-Report. Als Reaktion darauf setzten sich Vertreter:innen der Facebook-Gruppe mit 15 jungen Aktivist:innen aus aller Welt zusammen. Diese teilten ihre Online-Erfahrungen und gemeinsam entwickelte die Gruppe Schutzmaßnahmen.

Bei sieben digitalen Treffen – sogenannten „Girls Get Equal Listening Sessions“ – berichteten 15 junge Aktivist:innen aus aller Welt von ihren Erlebnissen bei der Nutzung von sozialen Medien. Im direkten Austausch mit Vertreter:innen der Online-Plattformen berieten sie, welche Maßnahmen gegen Online-Missbrauch bereits umgesetzt werden, und besprachen weitere Ideen, Lösungen und Prioritäten. Eine der jungen Frauen ist von Facebook eingeladen worden, um das Unternehmen auch weiterhin zu Instrumenten, Hilfsmitteln und Vorschriften zu beraten, die die Sicherheit von Frauen unterstützen. Bei den „Girls Get Equal Listening Sessions“ war auch Kim dabei. Die 21-Jährige ist Aktivistin, Mitglied des Plan-Jugendbeirats (s. Seite 22) und repräsentierte Deutschland. Sie freute sich über die Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Die „Listening Sessions“ entstanden infolge eines aktuellen Plan-Reports: Zwar haben alle Menschen

das Recht, sich im Netz sicher zu bewegen und ihre Meinung frei zu äußern. Tatsächlich haben weltweit aber 58 Prozent der befragten Mädchen und Frauen von 15 bis 24 Jahren bereits Bedrohungen, Beleidigungen und Diskriminierungen in den sozialen Medien erlebt. In Deutschland sind es sogar 70 Prozent. Das hat gravierende Folgen: Die Betroffenen nutzen die Plattformen seltener, formulieren dort vorsichtiger, schreiben gar keine Posts mehr oder melden sich ganz ab – wie unser Report „Free To Be Online? – Erfahrungen von Mädchen und jungen Frauen mit digitaler Gewalt“ aus dem vergangenen Jahr zeigt.

Weitere Informationen zu dem Report finden Sie online: www.plan.de/freedom-online



KREATIVE KAMPAGNEN-KONZEPTE

Unsere erfolgreiche Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg ging im Frühjahr 2021 in die zweite Runde. Im Fokus stand erneut unsere globale Kampagne Girls Get Equal.

Marketing-Studierende der HAW erarbeiteten kreative Konzepte, mit denen *Girls Get Equal* noch bekannter wird. Entstanden sind acht Maßnahmenpakete, die vor allem die sogenannten „Millennials“, die heute 25- bis 40-Jährigen, ansprechen und mobilisieren sollen. Dazu gehören auch die Studierenden selbst. Sie konnten sich besonders gut in die Bedürfnisse der Zielgruppe hineinversetzen. Zu den innovativsten Ansätzen zählte der Vorschlag für ein Online-Spiel, bei dem Mitwirkende durch unterschiedliche Spielzüge und den Einsatz finanzieller Mittel die Gleichberechtigung weltweit vorantreiben müssen. Eine Weltkarte zeigt die Wirkung von getroffenen Entscheidungen und ihren jeweiligen Fortschritt an. Das Spiel gewinnt, wer Geschlechtergerechtigkeit erreicht hat.



Mit *Girls Get Equal* soll Gleichberechtigung auf allen Ebenen erreicht werden.

GESCHÜTZTE RÄUME FÜR DAS KINDESWOHL

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Seit 2015 fördert Plan International den Schutz und die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Unterkünften für geflüchtete Menschen in Deutschland. Im Februar 2020 starteten wir ein Pilotprojekt in Bayern, um weitere Familien diesbezüglich zu unterstützen.

In Kooperation mit der Regierung Unterfranken unterstützten wir die Mitarbeiter:innen der Gemeinschaftsunterkünfte Innopark und Corlette Circle in Kitzingen dabei, schützende und kinderfreundliche Strukturen aufzubauen. In der Unterkunft Innopark

entstanden zum Beispiel ein kinderfreundlicher Raum und ein Spielplatz. Darüber hinaus etablierte Plan International in Zusammenarbeit mit Gewaltschutz- und Gesundheitskoordinatorinnen eine offene Sprechstunde für alle Bewohner:innen der Unterkünfte, die viel Zuspruch bekam. „Kindgerechte Rückzugsräume sorgen nicht nur dafür, dass sich die Mädchen und Jungen sicher fühlen“, betont Kathrin Hartkopf, Sprecherin der Geschäftsführung von Plan International Deutschland. „Ein geschütztes Umfeld gibt ihnen auch ein Stück Normalität zurück, um die häufig traumatisierenden Erlebnisse von Flucht und Migration spielerisch zu verarbeiten sowie in Ruhe lernen und sich erholen zu können.“ Dem vorausgegangen war eine umfassende Bedarfs- und Situationsanalyse, die gemeinsam mit geflüchteten Kindern und ihren Familien sowie den Mitarbeiter:innen vor Ort durchgeführt wurde. Deren Ergebnisse flossen in die Maßnahmenplanung ein. Ende Mai 2021 schlossen Plan International und seine Projektpartner:innen das Pilotprojekt „Stärkung und Umsetzung der UN-Kinderrechte in Kitzingen“ erfolgreich ab. Damit haben wir einen partizipativen Beitrag zum präventiven Kinderschutz in Gemeinschaftsunterkünften geleistet, an welche die lokalen Akteur:innen in Zukunft anknüpfen können.



Foto: Kolja Warnecke

Plan International setzt seit 2015 auf partizipative Projektarbeit mit und für geflüchtete Menschen in Deutschland.

LIVE DABEI: DER DIGITALE PLAN ABEND

Bei unseren digitalen Plan Abenden schalten sich immer mehr interessierte Pat:innen zu und erfahren so, wie unsere Projekte auch während der Corona-Pandemie weiterlaufen sowie Mädchen und Jungen in den Partnergemeinden gefördert werden. Beim nächsten Termin am **Donnerstag, den 9. September 2021, um 19:00 Uhr** geht es um das **Thema Wasser**. Der Zugang zu dieser Ressource ist lebensnotwendig – aber nicht für alle Menschen selbstverständlich. Wir sprechen dazu mit Fachleuten und erklären, wie Sie als Unterstützer:in von Plan-Projekten mithelfen können, sauberes Wasser noch mehr Menschen zugänglich zu machen. Für die Teilnahme brauchen Sie sich nicht anzumelden. Klicken Sie einfach auf den „Play“-Button im Bild und folgen Sie unseren Plan-Mitarbeiterinnen Henriette, Inga und Sarah durch diesen etwa einstündigen Livestream:

WWW.PLAN.DE/LIVESTREAM

PS: Unter demselben Link finden Sie auch die Aufzeichnungen der bisher veranstalteten fünf Plan Abende.



Henriette Schultz-Süchting und Inga Matthiesen vom Plan-Team in Hamburg moderieren den digitalen Plan Abend (v. l.).



„ICH MÖCHTE DIE WICHTIGSTE EIWEIßLIEFERANTIN WERDEN“

Der Aufbau einer eigenen Geflügelfarm bewahrte das frühere Plan-Patenkind Aïcha vor Ausbeutung.

Das frühere Patenkind Aïcha (22) aus Togo betreibt heute eine Geflügelzucht.

Kochen, putzen, waschen, Einkäufe erledigen und am besten noch auf die Kinder der Arbeitgeber:innen aufpassen – das sind die häufigsten Aufgaben von privaten Hausangestellten. Meistens sind es Mädchen und junge Frauen, die bei wohlhabenden Familien einen solchen Job annehmen, um selbst überleben zu können. Im westafrikanischen Togo arbeiten sie unter notorisch missbräuchlichen Umständen, beispielsweise in der Hauptstadt Lomé. Immer mehr Familien, die es sich leisten können, locken Mädchen aus den ländlichen Regionen des Landes in die Küstenmetropole. Doch dort erwarten sie oft ausbeuterische Arbeit, unfaire oder fehlende Entlohnung bis hin zu sexuellen Übergriffen. Es gibt keine Lobby für sie, denn ihre Schicksale spielen sich hinter verschlossenen Türen ab.

ZWISCHEN RISIKO UND TRADITION

Auch Aïchas Zukunft lag schon in den Händen einer Gastfamilie in Lomé. Eigentlich wollte die heute 22-Jährige nach dem Abschluss der Sekundarschule 2017 weiterlernen. Doch die wissbegierige Schülerin bekam keinen Platz beim Studiengang für Hebammen und ihrer Familie fehlte es an Geld für eine Unterstützung. Aïchas Mutter drängte stattdessen darauf, dass sie als ältestes von sechs Kindern aus Zentral-Togo nach Lomé ziehen sollte, als eine Hausangestellte. „Meine Tochter war sehr traurig, aber ihre Mutter forderte von ihr, das Jobangebot anzunehmen“, erinnert sich Aïchas Vater.

Aufbruch in eine Männerdomäne

Als ehemaliges Patenkind wurde Aïcha schließlich zu einem Berufs- und Fortbildungskurs eingeladen, den Plan International anbietet, um die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen zu fördern. „Zwei Jahre lang hatte ich zuvor zu Hause gesessen“, sagt Aïcha, für die schon nach der ersten Sitzung feststand, dass sie die Geflügelzucht erlernen möchte. Eine ungewöhnliche Wahl für eine Frau in Togo, wo Ackerbau und Tierzucht traditionell als Männerberufe gelten. Trotz der Einwände ihrer Familie blieb sie entschlossen, eine erfolgreiche Geschäftsfrau zu werden – und hielt an ihrem neuen Berufswunsch fest. „Ich habe meinen ganzen Mut zusammengenommen, um heute hier zu sein“, sagt Aïcha.

Hier, das ist die eigene Hühneraufzucht, auf welcher Aïcha fünf Monate nach Abschluss des Trainings 230 ausgewachsene Tiere hält. „Ich möchte die wichtigste Eiweißlieferantin in meiner Gegend werden“, sagt sie über die Eierproduktion ihrer Hühner. Es sind gesellschaftliche Barrieren, die oft durch Diskriminierung sowie Normen verursacht werden und Mädchen daran hindern, eine menschenwürdige Arbeit zu bekommen. Die Fortbildungskurse unterstützen die Teilnehmenden dabei, sich Fähigkeiten für ein erfolgreiches Arbeitsleben anzueignen. „Youth Employment and Entrepreneurship“ (YEE) nennt sich dieses Arbeitsfeld, bei dem junge Menschen Unterstützung erhalten, um ihren Berufswunsch und/oder eigene Geschäftsideen umzusetzen. So auch bei Aïcha, die am Ende ihrer Schulung von Plan eine Art Startpaket erhielt: Dutzende Küken und Baumaterial für einen eigenen Hühnerstall samt Ausrüstung. Jetzt möchte sie eine Gärtnerei aufbauen. „Ich hoffe, dass ich eines Tages Bio-Produkte anbieten kann“, sagt das frühere Patenkind über seine Schritte aus dem Kreislauf der Armut.

„WIE SCHICKE ICH MEINEM PATENKIND EINE ELEKTRONISCHE NACHRICHT?“

„Das ist mittlerweile ganz einfach über unser Portal ‚Mein Plan‘ möglich“, sagt Frank Schättiger, Leiter der Patenschafts- und Spendenbetreuung. „Während früher alles von Hand bearbeitet und mit Kurierdiensten transportiert werden musste, geht das heute digital und somit deutlich schneller.“

Durch den Austausch von Nachrichten können Pat:innen und ihre Patenkinder eine ganz besondere Verbindung zueinander aufbauen. Patenkinder freuen sich meist sehr über die Briefe aus einem fernen Land, durch die sie Neuigkeiten von Ihren Pat:innen erfahren und unbekannte Kulturen kennenlernen. Andersherum sorgen auch hierzulande Nachrichten aus dem Leben der Patenkinder für Freude. Elektronische Nachrichten sind dabei nicht weniger persönlich, denn Pat:innen können auch hier selbstverständlich Fotos, eingescannte Bilder oder Zeichnungen anhängen. Nach dem Absenden einer elektronischen Nachricht erhalten Sie eine Versandbestätigung, sowohl auf dem Bildschirm als auch per E-Mail.

Wie das geht? Melden Sie sich einfach als Pat:in bei unserem Portal „Mein Plan“ an und klicken Sie neben Ihrem Patenkind auf „E-Mail schreiben“. Nachrichten, die auf Englisch oder in einer Landessprache geschrieben werden, können wir direkt an unsere Plan-Teams vor Ort weiterleiten. Übrigens werden die digitalen wie auch die handschriftlichen



Briefe schreiben und erhalten sorgt beiderseitig für Freude.

Briefe aus Kinderschutzgründen nicht unmittelbar dem Patenkind zugestellt, da wir sicherstellen müssen, dass die Korrespondenz nur kindgerechte Inhalte und keine privaten Adressen enthält (s. Seite 17). Nachrichten auf Deutsch übersetzen wir in unserem Plan-Büro in Hamburg je nach Empfängerland ins Englische, Französische, Portugiesische oder Spanische und leiten sie zusammen mit der Originalnachricht elektronisch weiter. Die Plan-Teams vor Ort drucken die Nachricht aus, übersetzen sie gegebenenfalls in die Sprache des Kindes und überbringen sie ihm. Wenn Ihr Patenkind eine Antwort geschrieben hat, wird diese vom Team vor Ort eingescannt und per E-Mail sowie über Ihr „Mein Plan“-Konto an Sie weitergeleitet. Das geht nicht nur schneller als per Post, sondern spart auch Papier und Versandkosten.

Suchen Sie Ideen zum Schreiben? Bei „Mein Plan“ bieten wir dazu Textbausteine an, aus denen Sie sich eine eigene Nachricht zusammenstellen können. Sie finden diese auf der Seite „E-Mail schreiben“ im Reiter „Textbausteine benutzen“.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es aufgrund der Corona-Pandemie immer noch zu Verzögerungen bei der Zustellung von Korrespondenz kommen kann. Da auch die E-Mails von unseren Kolleg:innen ausgedruckt in die Gemeinden der Patenkinder transportiert werden, wirken sich eventuelle Ausgangsbeschränkungen auf die Zustellung aus.

Und wie kommen die Nachrichten zu den Patenkindern? Schauen Sie sich dazu auf „Mein Plan“ ein Video über unseren Gemeindeglied Hajji an, der in Tansania den Patenkindern die Post bringt:

www.plan.de/mein-plan und für Österreich unter www.plan-international.at/meinplan.



Frank Schättiger

WAS LIEGT IHNEN AUF DEM HERZEN?

Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International beantworten wir umfassend. In unserem Patenschaftsforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Patenschafts- und Spendenbetreuung, regelmäßig Anfragen auf. Schreiben Sie einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Patenschaftsforum“ an: info@plan.de. Sie erhalten eine Antwort und Beiträge erscheinen in dieser Rubrik. Weitere Kontaktwege:

Patenschafts- und Spendenbetreuung*: +49 (0)40 607716-250
 Buchhaltung: +49 (0)40 607716-160
 Projektspenden: +49 (0)40 607716-228
 Plan in Österreich: +43 (0)1 581080033
 Plan Shop: +49 (0)40 6366970
www.plan.de und www.plan-international.at
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.facebook.com/PlanOesterreich



Dr. Regine Winter

DIE OMBUDSFRAU

Falls Pat:innen ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Regine Winter als Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig.

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan.de oder telefonisch unter +49 (0)40 61167273.

* Montags bis freitags von 8:30 Uhr bis 18:00 Uhr sind wir für Sie da.



Das Team der Patenschafts- und Spendenbetreuung – hier teilweise abgebildet – ist für alle Belange rund um eine Plan-Patenschaft da.

HINTER DEN KULISSEN DER PATENSCHAFTS- UND SPENDENBETREUUNG

Wer ein Patenkind unterstützt, bekommt von uns viele Informationen – von den ersten Patenkind-Unterlagen über die jährlichen Fortschrittsberichte und Post vom Patenkind bis hin zu aktuellen Krisenmeldungen. Gleichzeitig steht Ihnen das Team der Patenschafts- und Spendenbetreuung bei Plan International telefonisch zur Verfügung. Doch was geschieht hinter den Kulissen?

Insbesondere in unserer Hauptsaison von November bis Januar haben unsere Kolleg:innen im Hamburger Plan-Büro viel zu tun. Sie richten in dieser Zeit pro Monat bis zu 8.000 neue Patenschaften ein. Die Anfragen dafür erreichen uns per Post, online, telefonisch oder per Fax. Diese Patenschaften anzulegen und die Dokumente zeitnah an die jeweiligen Interessierten zu verschicken, hat oberste Priorität. Doch jede Anfrage ist anders und für die unterschiedlichen Bedürfnisse haben wir rund 120 verschiedene Antwortbriefe in unserem System gespeichert. Gleichzeitig werden pro Jahr rund 40.000 Patenschaften durch Plan International beendet, weil beispielsweise die Projektarbeit abgeschlossen, das Patenkind volljährig oder die Familie weggezogen ist. In einem solchen Fall schlagen unsere Mitarbeiter:innen einfühlsam und möglichst zeitnah ein Angebot für eine neue Patenschaft vor.

200.000 BRIEFE

Ein weiterer Schwerpunkt von Plans Patenschaftsbetreuung liegt auf der Bearbeitung der Korrespondenz – sowohl von hier zum Patenkind (s. Seite 16) als auch andersherum. Häufig bedarf die Korrespondenz einer Übersetzung und aus Kinderschutzgründen müssen alle Briefe und elektronischen Nachrichten geprüft werden, bevor wir sie weiterleiten. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere internationalen Vorgaben zum Kinderschutz gewahrt bleiben. Beispielsweise

sollen persönliche Daten nicht geteilt sowie Unterstützung, die über die Patenschaftsbeiträge und Spenden für Projekte hinausgeht, vermieden werden. Jährlich bearbeiten und leiten wir etwa 200.000 Briefe und/oder kleine Geschenke in beide Richtungen weiter – sowohl digital als auch analog. Die Beratung von Interessierten ist ebenfalls ein wichtiger Teil unserer täglichen Arbeit. Pro Monat erreichen uns oft mehr als 100 Briefe, 1.000 E-Mails und 4.000 Anrufe – auch hier ist ein deutlicher Anstieg in den Wintermonaten zu beobachten. Die Mehrzahl der Pat:innen hat Rückfragen zu laufenden Projekten, möchte Näheres über Plans Arbeitsansatz wissen oder wie wir auf bestimmte soziale Herausforderungen reagieren. All das beantworten wir gern und stellen bei Bedarf vielfach weiterführendes Informationsmaterial bereit.

Sehr gute Noten

Lässt sich bei dieser schieren Flut von Anfragen und Briefen eine gute Betreuung unserer Pat:innen gewährleisten? Das Ergebnis der aktuellen, unabhängig vom TÜV NORD durchgeführten Umfrage spricht sehr dafür: 91,45 Prozent der Befragten gaben an, mit der Bearbeitung ihrer Anfragen zufrieden oder sehr zufrieden zu sein, und 96 Prozent würden Plan International weiterempfehlen. Auch 2021 wurde uns das TÜV NORD-Zertifikat im Bereich „Zufriedenheit der Paten und Spender mit dem Service und Leistungsangebot der Hilfsorganisation“ verliehen. Das freut vor allem unser hiesiges Team der Patenschafts- und Spendenbetreuung. Gemeinsam arbeiten wir weiter daran, Ihnen stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

VERSTÄRKUNG FÜR PLANS GREMIEN

Die ehrenamtliche Mitgliederversammlung ist das höchste Entscheidungsorgan von Plan International Deutschland. Sie tagt einmal jährlich und trat am 25. Juni 2021 in Dresden zusammen. Am selben Tag fanden zudem die Sitzungen von Kuratorium und Präsidialausschuss statt.

Eröffnet wurde der Sitzungstag mit einem virtuellen Besuch in einem Projektgebiet in Vietnam. Anhand von Videos konnten sich die Mitglieder auch während der Corona-Pandemie einen Eindruck von der Programmarbeit vor Ort verschaffen: Von der Anreise in das Projektgebiet mit einem Motorrad bis hin zum Austausch mit Mitgliedern des örtlichen Jugendkomitees bildeten die Kurzfilme unsere gesamten Aktivitäten ab. Der Vortrag des Vorstandsvorsitzenden Dr. Werner Bauch mit dem Rückblick auf das vergangene und dem Ausblick auf das im Juli begonnene Finanzjahr stand anschließend im Mittelpunkt der Sitzung. „Aufgrund der herausragenden Ergebnisse und der großartigen Leistungen der Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen war mir dieser Bericht dieses Mal eine ganz besondere Freude“, so Dr. Werner Bauch. Zwei Mitglieder aus dem Plan-Jugendbeirat referierten zudem über die Bedeutung von Macht und Privileg bei der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (s. Seite 24). Mit diesem Thema wird sich die Organisation künftig weiterhin auseinandersetzen. Außerdem wurde das Budget des Vereins für das Finanzjahr 2022 einstimmig verabschiedet.

Neuwahlen und Wiederwahlen

Den Wahlen auf der diesjährigen Mitgliederversammlung gingen die Rücktrittsankündigung von Dr. Werner Bauch als Vorstandsvorsitzender zum 5. März 2022 sowie die Amtsniederlegung von Angelika Jahr-Stilcken als stellvertretende Vorsitzende im Präsidial- und Nominierungsausschuss voraus.

Zur Wahl als neue ordentliche Mitglieder des Vereins standen die Juristin und Kreisrätin Claudia Halberkamp und Celina Kühl (vorher bestelltes Mitglied aus dem Jugendbeirat und Vorstandsmitglied). Beide wurden einstimmig gewählt.

Im Vorstand standen die Wiederwahl von Dr. Günther Taube und Prof. Dr. Jürgen Strehlau sowie von Celina Kühl an. Alle drei wurden für eine weitere Amtszeit (drei Jahre) wiedergewählt. Als neu zu wählendes Vorstandsmitglied hatte der Nominierungsausschuss

Dr. Stephan Roppel – aktuell Geschäftsführer des Kleinkindausstatters baby-walz GmbH – vorgeschlagen. Er erhielt ein einstimmiges Votum. Dr. Stephan Roppel wurde außerdem vom Nominierungsausschuss als zukünftiger Vorstandsvorsitzender und somit Nachfolger von Dr. Werner Bauch mit Wirkung zum 5. März 2022 zur Wahl vorgeschlagen. Er wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt.

Im Kuratorium wurden turnusmäßig wiedergewählt: Christian Graf von Bassewitz, Gräfin Bettina Bernadotte, Katja Dörner, Gabriele Eick, Thomas Ellerbeck, Marc Oliver Heß, Dr. Friedrich Jergitsch, Tita von Hardenberg, Julia Klöckner, Marion Kracht, Prof. Dr. Josef Kretz, Marie-Luise Marjan und Christa Stewens. Alle Mitglieder wurden für eine weitere Amtszeit bestätigt. Zur Neuwahl in dieses Gremium bewarb sich Claudia Halberkamp. Sie wurde einstimmig gewählt.

Zur Wahl in den Präsidialausschuss hatte der Nominierungsausschuss Barbara Daliri Freyduni vorgeschlagen. Sie war bereits als Vorstandsmitglied für Plan engagiert und ist derzeit Kuratoriumsmitglied. Frau Daliri Freyduni wurde von der Mitgliederversammlung in der neuen Position bestätigt.

Aufgrund der Amtsniederlegung von Frau Jahr-Stilcken als Mitglied des Nominierungsausschusses und des angekündigten Rücktritts von Dr. Werner Bauch als Vorstandsvorsitzendem hatte der Nominierungsausschuss ihn als Nachfolger von Frau Jahr-Stilcken für diese Position vorgeschlagen. Seine Wahl mit Wirkung zum 5. März 2022 erfolgte einstimmig. Der Nominierungsausschuss hatte Dr. Werner Bauch bei seiner Sitzung vom 7. April 2021 bereits als Ehrenvorsitzenden des Vorstands mit Wirkung zum 5. März 2022 gewählt. Sitzungsgemäß bat der Nominierungsausschuss die Mitglieder um Zustimmung, die einstimmig erfolgte.

Mehr Informationen zu unseren Gremien sowie unsere Ziele und Strategie finden Sie auf www.plan.de unter „Über Plan“.



Fotos: Patrícia Wilim



Dr. Stephan Roppel



Claudia Halberkamp



In Uganda unterstützt Plan International unter anderem Schulen in Kamuli.

PATIN MIT 18 UND EINEM ZAUBER IM GESICHT

Seit Anfang dieses Jahres ist die 18-jährige Marta Lesniczak Patin eines Mädchens aus Uganda. Schon vor Jahren spielte die junge Brühlerin mit dem Gedanken, eine Patenschaft zu übernehmen. Mit dem ersten selbst verdienten Geld als „Gesichtsmalerin“ setzte die Schülerin ihren Wunsch in die Tat um.

Mit wenig Aufwand viel Freude bereiten – das gilt nicht nur für eine Plan-Patenschaft, so erlebt die 18-jährige Marta auch ihren ersten regulären Job. Am Wochenende arbeitet sie als „Gesichtsmalerin“ in einem großen Freizeitpark in der Nähe von Köln. Eine sehr kreative Aufgabe, bei der die Schülerin die Gesichter von Kindern und Jugendlichen zu Einhörnern, Elfen oder Raubkatzen schminkt – mit großem Aha-Effekt.

FÜR DIE MENSCHENRECHTE



Foto: privat

Plan-Patin Marta Lesniczak

„Mir ist in meinem Leben schon so viel Gutes passiert, davon möchte ich gern etwas weitergeben“, sagt Marta. „Meine frühere Schulklasse pflegte auch eine Kinderpatenschaft und wir konnten die Entwicklung des Kindes verfolgen. Das hat mich sehr berührt. Damals war ich noch zu jung, um eine eigene Patenschaft zu übernehmen, mir fehlten

die Mittel. Aber ich war mir damals schon sicher: Sobald ich selbst Geld verdiene, werde ich Patin.“ Auch ihr Nachbar, Plan-Pate Manfred Rudolf aus dem nordrhein-westfälischen Brühl, hatte Einfluss auf ihre Entscheidung, die Arbeit von Plan International mit einer Patenschaft zu unterstützen. Sein langjähriges ehrenamtliches Engagement als Mitglied der örtlichen Aktionsgruppe motivierte Marta, sich ebenfalls für die Rechte von Mädchen und Jungen weltweit einzusetzen. Schon früh band Manfred Rudolf sie in die Aktivitäten der AG vor Ort ein, zum Beispiel in die Organisation von Benefizkonzerten und als singendes Band-Mitglied der „One Day Plan Singers“. Sogar als Moderatorin war Marta schon aktiv: Als 15-Jährige initiierte sie am Erzbischöflichen St.-Ursula-Gymnasium Brühl eine Veranstaltung zum Welt-Mädchentag und stand dabei auf der Bühne. 500 Euro Spenden für den Mädchen-Fonds kamen seinerzeit zusammen. „Menschenrechte sind auch mit Pflichten verbunden“, findet Marta, die nun ihr Abitur macht. „Mit diesen wird sich bei uns viel zu wenig auseinandergesetzt. Die Lebensumstände der Menschen zu verbessern, denen es weniger gut geht – unabhängig von ihren politischen und religiösen Ansichten – ist eine gesellschaftliche Verantwortung. Ich sehe es als meine Aufgabe an, dazu ebenfalls einen Beitrag zu leisten.“

HUMANITÄRE STANDARDS UND WIE WIR DAMIT ARBEITEN

Bei Krisen und Katastrophen arbeiten wir im Einklang mit humanitären Standards. Sie sind für Organisationen wie Plan International bindend und schaffen Verlässlichkeit für Menschen in Not.

Bei Dürre wie hier in Äthiopien sind die Menschen auf die Belieferung mit Trinkwasser angewiesen.

Spätestens seit im Juli Überschwemmungen in Teilen Deutschlands ganze Landstriche zerstört haben, sind die möglichen Folgen von Naturkatastrophen auch hierzulande präsent. Eine solche Notlage kann uns vor immense Herausforderungen stellen, und gewiss wünschten wir uns in einer solchen Situation ein Überleben in Würde. Dieses während einer Notsituation sicherzustellen, ist Ziel der humanitären Hilfe – egal, ob bei Überschwemmungen, Stürmen, Dürren oder plötzlich aufflammenden Konflikten.

ÜBERLEBEN IN WÜRDE

Humanitäre Standards sind für uns bei Plan International maßgebend. Sie unterstützen uns dabei, die humanitäre Hilfe zu planen und Maßnahmen von hoher Qualität umzusetzen. Entlang definierter Standards können wir dazulernen und so unsere Arbeit stetig verbessern. Wir dokumentieren die Ansprüche an unsere Arbeit und informieren damit auch die Menschen in Not über ihre Rechte und darüber, welche Hilfeleistungen sie von uns erwarten können. Außerdem können wir so Regierungen und anderen institutionellen Gebern klare Forderungen für ein Mindestmaß an Unterstützung stellen.

Humanitäre Grundsätze

Im internationalen Recht sind folgende vier humanitäre Grundsätze verankert:

Menschlichkeit – menschliches Leid muss gelindert werden und humanitäre Hilfe dient dem Schutz von Leben und Gesundheit sowie dem Respekt gegenüber dem Menschen,

Neutralität – humanitäre Akteure dürfen keine Partei ergreifen, weder in Konflikten noch in Kontroversen von politischer, rassistischer, religiöser oder ideologischer Natur,

Unparteilichkeit – humanitäre Hilfe orientiert sich nur am Bedarf der Menschen, konzentriert sich auf die dringendsten Notlagen und diskriminiert nicht, zum Beispiel aufgrund von Nationalität, Gender, Religion, Klasse, politischer Meinung oder sexueller Orientierung, und

Unabhängigkeit – humanitäre Hilfe verfolgt keine politischen, wirtschaftlichen oder militärischen Ziele. Davon ausgehend wurden in einer weltweiten Zusammenarbeit von Fachleuten die humanitären Standards entwickelt. Sie basieren auf Erfahrung, Gewissheit und kontinuierlichem Lernen. Das bekannteste Beispiel sind die sogenannten Sphere-Standards. Sie enthalten unter anderem konkrete Handlungsanweisungen für die Bereiche Wasser, Sanitärversorgung und Hygieneaufklärung, Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung, Notunterkünfte und

Siedlungen sowie Gesundheit. Dies reicht von der Menge des pro Person benötigten Trinkwassers am Tag bis hin zu Betreuungsschlüsseln für Geburtshilfe und die Versorgung von Neugeborenen. So wie eine Vielzahl anderer Organisationen weltweit orientieren wir uns bei der Entwicklung und Umsetzung unserer humanitären Hilfe an diesen Normen und den sogenannten Best-Practice-Beispielen, den besonders erfolgreichen Maßnahmen bei Notfällen.

Plan macht Zielvorgaben

Darüber hinaus beteiligen sich Fachleute von Plan International an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Standards. Roger Colins, Leiter für globale Katastrophenprävention und -hilfe bei Plan International, wurde 2018 zum ersten Präsidenten der damals neu gegründeten Sphere-Organisation gewählt, zu der heute weitere 45 Nichtregierungsorganisationen in aller Welt zählen. Unter Leitung von Roger Colins erarbeitete Sphere eine Strategie für die Jahre 2021 bis 2025, die Folgendes zum Ziel hat:

Die **Weiterentwicklung und -verbreitung der Sphere-Standards** hinsichtlich humanitärer Hilfe, die Unterstützung der Umsetzung – etwa durch einen Austausch zu bewährten Verfahren oder die Aufnahme der Standards in Strategien von

institutionellen Gebern und humanitären Organisationen, die **Aufnahme von Fachkräften** aus lokalen Organisationen in den Projektländern bei Sphere, um die Standards weiter zu verbessern, die **Verbesserung der Rechenschaftslegung und Überprüfung der Wirksamkeit** der Standards. Dabei sollen die von Krisen betroffenen Personen selbst in den Mittelpunkt aller Entscheidungen gestellt werden, um deren Rechte und Bedürfnisse bestmöglich erfüllen zu können.

Menschen stehen im Mittelpunkt

Wir von Plan International berücksichtigen diese Standards, um die Qualität und Effektivität der von uns geleisteten Hilfe zu verbessern. Die Standards sind aus der Perspektive der Betroffenen formuliert und erleichtern somit auch eine Rechenschaftspflicht gegenüber diesen Menschen: Wenn sie wissen, wozu sich humanitäre Organisationen verpflichtet haben, können sie diese Organisationen diesbezüglich zur Rechenschaft ziehen.

Informationen zur Sphere-Organisation und den für Plan International maßgebenden Standards finden Sie online: <https://spherestandards.org>



DIE HUMANITÄREN STANDARDS FORDERN UNS AUF, ...

- ... uns stets an den humanitären Grundsätzen zu orientieren,
- ... die Rechte der von Katastrophen betroffenen Menschen auf ein Leben in Würde sowie auf Schutz und Hilfe in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen,
- ... die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern,
- ... den Menschen, mit denen wir arbeiten, gegenüber Rechenschaft darüber abzulegen, was wir tun, wie wir arbeiten und was sie von uns erwarten können, sowie
- ... die Standards selbst kontinuierlich in einem inklusiven Prozess mit möglichst diverser Vertretung der verschiedenen an der humanitären Hilfe beteiligten Akteur:innen weiterzuentwickeln und zu verbessern.



Foto: Mahmud Rahman

Überschwemmungen wie hier in Bangladesch gefährden Menschenleben.

NACHDENKEN ÜBER MACHT UND PRIVILEG

Kim und Paula wurden im Frühjahr vom Plan-Jugendbeirat als Jugendvertreterinnen gewählt. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung sprachen sie über das Thema „Macht und Privileg“ – und gewähren hier einen Einblick in ihren Vortrag.

Macht ist eine soziale Kraft, die sowohl positive als auch negative Auswirkungen haben kann. Macht beschreibt die Fähigkeit einer Person, ihre Rechte einzufordern sowie persönliche und kollektive Ziele zu verwirklichen.

Als Privileg bezeichnet man Hürdenlosigkeit. Eine Person, die ein Privileg innehat, muss eine Hürde weniger nehmen, um ihre Ziele zu erreichen. Und wenn das vielen verschiedenen Personen mit einem gleichen Identitätsmerkmal wie Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft so geht, ist dieser Zustand nicht der einzelnen Person zuzuschreiben, sondern kommt oft durch gesellschaftliche Strukturen, sogenannte Machtstrukturen, zustande.

Das Gegenteil von Privileg ist das In-den-Weg-Stellen von Hürden. Dies bezeichnet man als Diskriminierung. Die häufigsten Diskriminierungsgründe und somit Machtstrukturen sind Geschlecht (Sexismus) und Hautfarbe (Rassismus).

Was hat das mit Plan zu tun?

Unser Ziel ist, dass sich alle Kinder frei entfalten und entwickeln können. Mit der Plan-Kampagne *Because I am a Girl* wurde aufgezeigt, dass Mädchen und junge Frauen aufgrund ihres Geschlechtes Hürden zu überwinden haben, sie folglich Sexismus erfahren. Bei der aktuellen Plan-Kampagne *Girls Get Equal* (s. Seite 13) geht es darum, diese strukturelle Diskriminierung aufzuheben und alle Hürden abzubauen, die Mädchen und junge Frauen aufgrund ihres Geschlechtes erfahren.

Mit Machtstrukturen sowie Rassismus muss sich Plan International in Zukunft noch intensiver auseinandersetzen. Wir tragen Verantwortung dafür, dass sich bei unserer Arbeit niemand – unabhängig von ihrer/seiner Identität – jemals unsicher, ausgeschlossen, benachteiligt oder respektlos behandelt fühlt. Das muss die Grundlage unserer Arbeit sein. Diesem Ideal verschrieben, haben wir auf der Mitgliederversammlung (s. Seite 18) den Grundstein für eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Thematik gelegt. Wir sind gespannt auf die weitere gemeinsame Arbeit dazu.



Kim (22) und Paula (19, v. l.) engagieren sich im Plan-Jugendbeirat.

GEMEINSAM FÜR GLEICHBERECHTIGUNG

Wie engagiere ich mich erfolgreich für Jugendrechte und Gleichberechtigung? Wie plane ich eine Kampagne? Wie bleibe ich online sicher? Und wie finanziere ich meine Ideen? Antworten auf diese Fragen finden Jugendliche auf der Web-Plattform „Equality Accelerator“, der globalen Community von Plan International für junge Aktivist:innen, die sich für eine bessere Welt engagieren. Digital können sie sich im Bereich „Community“ vernetzen, im Bereich „Tools“ Infos und Ressourcen zu Aktivismus finden und im Bereich „Finanzierung“ Fördermöglichkeiten für ihre Aktivitäten recherchieren. Aktuell stehen die Informationen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch zur Verfügung.
www.eacolectiva.org/de

ZIEL ERREICHT: AG-ENGAGEMENT FÜR GHANA ENDET

Unser Wasser- und Hygieneprojekt in Ghana wurde sechs Jahre lang von den Plan-Aktionsgruppen unterstützt. Unter dem Motto „Mach's klar! Sauberes Wasser für Ghana“ gewannen unsere Ehrenamtlichen mit originellen Aktionen rund 220.000 Euro Spenden – ein Rekordbeitrag.

62 Wasserversorgungssysteme konnten seit 2016 geschulten Gemeindefunktionären für ein nachhaltiges Wassermanagement übergeben und in Betrieb genommen werden. Brunnen wurden saniert oder neu gebaut, teilmechanisiert oder ihr Wasser durch Filteranlagen trinkbar gemacht. Nun haben 83 Prozent der Bevölkerung in den Projektregionen Zugang zu sauberem Trinkwasser, sodass unsere Aktivitäten in dem westafrikanischen Land kurz vor dem Abschluss stehen.

Von den Erfolgen und Projektfortschritten konnten sich die AG-Mitglieder selbst überzeugen. 2017 und 2020 reisten einige von ihnen – auf eigene Kosten – in die Partnergemeinden und wurden von den Menschen sowie dem Plan-Team durch das Projektgebiet geführt. Die lehrreichen Begegnungen sorgen für eine andauernde Verbundenheit auf beiden Seiten.

BESSERE GESUNDHEIT

Die ehemals verbreitete Praxis, die Notdurft im Freien zu verrichten, konnte in 25 Gemeinden vollständig abgeschafft werden. Sie erreichten den offiziellen Status „Frei von offener Defäkation“ – nicht nur ein Grund für die Übergabe diesbezüglicher Urkunden, sondern auch ein Grund zum Feiern, denn die Gesundheit ganzer Dorfgemeinschaften verbessert sich durch eine deutlich optimierte Hygiene.

Projektarbeit verbindet

Alle geplanten 36 mädchenfreundlichen Sanitäranlagen an Schulen sind ebenfalls fertiggestellt. Weitere nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen sowie Waschmöglichkeiten wurden renoviert. Nach den durch die Corona-Pandemie ausgelösten Schulschließungen findet nun wieder Unterricht statt – mit einer grundlegend verbesserten Sanitärversorgung für Mädchen.



Sauberes Wasser sorgt für mehr Hygiene und bessere Gesundheit.

Welche Wirkung haben unsere Projekte und welche Ziele konnten wir erreichen – Beispiele dazu finden Sie online unter: www.plan.de/wirkungsarchiv



UNTERRICHTSMATERIAL ZUM THEMA WASH

Unser informatives Unterrichtsmaterial zeigt die täglichen Herausforderungen in Bezug auf Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene (WASH). Wir vermitteln anschaulich, wie die Menschen in strukturschwachen Regionen mit der wertvollen Ressource Wasser umgehen, erklären, wie sie ihre diesbezüglichen Lebensbedingungen verbessern können, und zeigen anhand konkreter Beispiele aus unserer Projektarbeit, welche Optionen sich dabei bieten. Ein Schwerpunkt liegt auf der Benachteiligung von Mädchen und Frauen.

Das vor allem für die Klassen 5 bis 8 geeignete Material vermittelt zudem, welchen Einfluss unser Lebensstil auf die Situation in anderen Ländern hat und welchen Beitrag wir für eine intakte Umwelt leisten können. Das kostenlose Unterrichtsmaterial „Saubere bleiben“ steht zum **Download auf www.plan.de** unter „Engagieren/Schulen/Material für den Unterricht“ zur Verfügung.

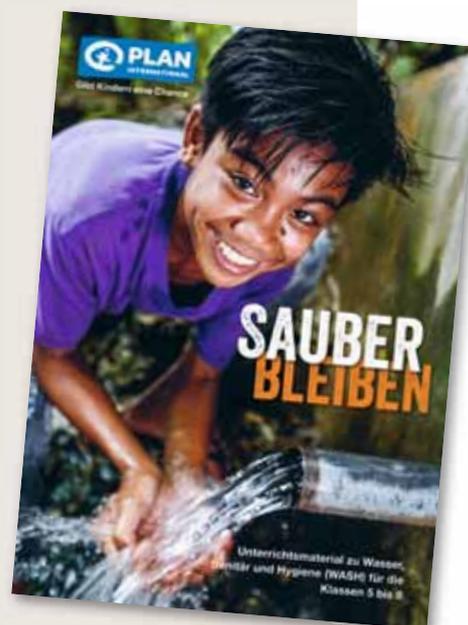


Foto: Bastian Borregaard



Die Landesvertreter:innen der ehrenamtlichen Plan-Aktionsgruppen lernten beim Treffen mit dem Vorstandsvorsitzenden von Plan International Deutschland, Dr. Werner Bauch (vorn, 4. v. l.), seinen designierten Nachfolger, Dr. Stephan Roppel (vorn 2. v. l.), kennen.

EHRENAMTLICHE BEI DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Alle drei Jahre wählen die AG-Mitglieder ihre jeweiligen Landesvertreter:innen für die Mitgliederversammlung von Plan International Deutschland. Die neu oder wiedergewählten Gremienmitglieder stimmten sich vor der Sitzung über die für sie wichtigen Themen ab.

Vierzehn von ihnen trafen sich vor der eigentlichen Mitgliederversammlung (s. Seite 18) mit unserem Vorstandsvorsitzenden Dr. Werner Bauch und seinem designierten Nachfolger Dr. Stephan Roppel. Sie sprachen über die Folgen der Corona-Pandemie für die Aktionsgruppenarbeit und darüber, wie

sie im vergangenen Jahr damit umgegangen waren, etwa in Form von digitalen Formaten und einem verstärkten Online-Engagement. Alle Teilnehmenden betonten dabei auch die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) und des Einsatzes gegen den Klimawandel bei der gemeinsamen Arbeit.

SCHULWETTBEWERB GESTARTET

Die zehnte Runde des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik ist gestartet. Bis März 2022 haben alle Schulklassen in Deutschland sowie deutsche Schulen im Ausland die Möglichkeit, sich mit einem Beitrag an „Alle für EINE WELT – EINE WELT für alle“ zu beteiligen. Außerdem können sich ganze Schulen um einen von fünf Schulpreisen bewerben. Dieses Jahr stehen die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen im Mittelpunkt. Material für den Unterricht und als Inspiration für einen Beitrag stellen wir kostenlos zur Verfügung.

Mit dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „Alle für EINE WELT – EINE WELT für alle“ sind Schüler:innen der Klassen 1 bis 13 alle zwei Jahre zur Auseinandersetzung mit Themen globaler Entwicklung aufgerufen. Der Eine-Welt-Songcontest begleitet den Schulwettbewerb, der unter anderem folgenden Fragen nachgeht: wie Menschen in anderen Teilen der Welt leben; was wir dafür tun können, damit sich unser Zusammenleben in der einen Welt verbessert; was soziale, wirtschaftliche, ökologische und politische Faktoren für eine gerechte und partnerschaftliche, nachhaltige Entwicklung sind.



Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik wendet sich an Schüler:innen der Klassen 1 bis 13.

Alle Informationen zum Mitmachen auf www.plan.de unter „Engagieren/Schulen/Aktionen in Schulen“.





Foto: Photograph André Leisner/photography-leisner.de

DIE HIGHLIGHTS KOMMEN IM HERBST

Wie sieht eigentlich der typische Jahresplan einer Plan-Aktionsgruppe aus, wenn nicht gerade Lockdown ist? Was sind die Highlights und wann ist am meisten los? Wann wird geplant und vorbereitet, wann geht's rund?

Am Welt-Mädchentag 2020 leuchtete unter anderem das Holstentor in Lübeck in Pink.

Im September laufen bei allen ehrenamtlichen Aktionsgruppenmitgliedern die Drähte heiß. Denn im Spätsommer wird es höchste Zeit für die letzten Vorbereitungen von zwei für Plan International wichtigen Welttagen: dem Welt-Kindertag am 20. September und dem von uns initiierten Welt-Mädchentag am 11. Oktober. Doch schon in den Wochen davor finden traditionell viele Veranstaltungen statt, die eine gute Gelegenheit bieten, um die Kinderrechte bekannt zu machen – etwa bei Sportevents, Sommerfesten oder -märkten. In vielen Fällen wird den Ehrenamtlichen gratis ein Stellplatz für ihren Stand von den Veranstaltern überlassen – eine Voranfrage bei den zuständigen Behörden lohnt sich, bedeutet aber auch organisatorischen Aufwand.

FÜR DIE KINDER DIESER WELT

Rund um den Welt-Mädchentag liegen unbestritten die Höhepunkte des ehrenamtlichen Plan-Aktionsjahres. Seit 2013 sind unsere bundesweit sichtbarsten Zeichen für die Rechte von Mädchen die Beleuchtungsaktionen an bekannten Bauwerken, Denkmälern und Wahrzeichen zum 11. Oktober. Hunderte verschiedene markante Ecken leuchteten in den vergangenen acht Jahren bereits in Pink und machten so auf die

oftmals bestehende Diskriminierung von Mädchen und jungen Frauen aufmerksam. Auf vielfältige Weise sind unsere AG-Mitglieder beteiligt – auf Anfrage holen sie die Genehmigungen für die beeindruckenden Lichtspektakel ein. Diese sind zudem ein starkes Signal in der breiten Öffentlichkeit, denn regelmäßig berichten die Medien darüber.

Jahres-Endrallye

Wenig später geht schon mit dem ersten Advents-Wochenende die Weihnachts-saison los – mit zahlreichen Auftritten auf Weihnachtsmärkten. Für das Jahresende 2021 sehen die Aktionsgruppen Chancen, wieder persönlich Stände zu besetzen. Gleich im neuen Jahre beginnen die Planungen für die kommenden Monate, die AGs machen sich fit für ihr kommendes Aktionsjahr, etwa für die Osterzeit und den im April startenden Malwettbewerb mit unserem Kooperationspartner STAEDTLER. Während der Corona-Pandemie blieben die Plan-Aktionsgruppen für die Kinder dieser Welt engagiert, entwickelten kreative sowie kontaktfreie Events und erzielten dennoch viel Aufmerksamkeit. Auch zum diesjährigen Welt-Mädchentag ist wieder einiges los – machen Sie mit!



Foto: AG Lübeck

Die AG Lübeck informierte am Welt-Mädchentag 2020 über die Rechte der Mädchen.

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN: MACHEN SIE MIT!

Informationen darüber, wie und wo Sie mitmachen können, finden Sie online auf www.plan.de unter „Engagieren/Aktionsgruppen“. Rund 100 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Unterstützung. In Österreich neu dabei: Plan-Aktionsgruppe Innsbruck, Christian Kienzl, Telefon: +43 (0)650 3419460, E-Mail: christian@kienzl-ag.at.

Gibt es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe? Dann gründen Sie selbst eine! Wenden Sie sich dafür an Monika Süssner, Referentin für Aktionsgruppen-Entwicklung im Hamburger Plan-Büro, Telefon +49 (0)40 607716-401, E-Mail: monika.sussner@plan.de

Auch in Österreich (s. Seite 30) gibt es Aktionsgruppen, über die Bettina Strobl im Wiener Plan-Büro informiert, Tel: +43 (0)1 5810800-33, E-Mail: info@plan-international.at



Foto: Sandra Gärtke

Schauplatz für Kinderarbeit: die Goldminen von Geita.

REST-CENTS GEGEN KINDERARBEIT

Rund 70.000 Euro hat die Belegschaft der Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas für Kinder im globalen Süden gespendet.



Monatlich verzichten rund 1.000 Mitarbeiter:innen der Elbkinder-Kitas in Hamburg und Umgebung auf den Rest-

Cent-Betrag ihres Gehalts und spenden ihn für Projekte von Plan International. Einige stocken ihre Zuwendung zusätzlich auf, sodass seit dem Beginn der Kooperation 2012 insgesamt mehr als 7 Millionen Cents für den guten Zweck zusammengekommen sind.

Unterstützung für Tansania

Aktuell fördern die engagierten Elbkinder-Kitas ein Plan-Projekt in der Region Geita in Tansania. Im

Rahmen des Vorhabens „Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit schützen“ werden Minderjährige unter anderem aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen im Goldbergbau befreit und erhalten stattdessen Zugang zu Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten. Von 2015 bis 2018 unterstützten die Mitarbeiter:innen der Vereinigung Hamburger Kitas bereits ein Vorgängerprojekt in dem ostafrikanischen Land.

Bei der Belegschaft kommt die Zusammenarbeit gut an: Jährlich steigt die Zahl derjenigen, die den Rest-Cent-Betrag ihres Gehalts oder einen höheren selbstgewählten Betrag an Plan International spenden möchten.

VIEL MEHR ALS EIN BRUNNEN

Mit einem Wasser- und Hygieneprojekt die Geschlechtergerechtigkeit fördern – das wollen die Partnerorganisationen Plan International und Viva con Agua in Simbabwe gemeinsam erreichen.



Die Corona-Pandemie hat unter anderem bewirkt, dass die Relevanz von Hygiene und guter Gesundheit weltweit so präsent ist wie selten zuvor. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäran-

lagen war indes schon immer ein Faktor für eine bessere Lebensqualität und eine gute Gesundheit. Das Projekt im südafrikanischen Simbabwe bewirkt für die Menschen langfristig viel mehr: Mit WASH-Maßnahmen – das heißt Aktivitäten für Wasser, Sanitär und Hygiene – tragen wir mit unserer Partnerorganisation Viva con Agua zu mehr Gleichberechtigung von jungen Frauen bei. Allein der Aufbau von zwei neuen und der Wiederaufbau von vier Wasserstellen seit 2019 ersparen den in diesen Gemeinden lebenden Mädchen und Frauen weite Wege zu entfernt gelegenen Brunnen. Stattdessen können

sie beispielsweise mehr Zeit in die eigene Bildung investieren. An Schulen sorgen vier neu gebaute und nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen dafür, dass sich Mädchen dort auch während ihrer Menstruation wohlfühlen. Die parallel organisierte Aufklärungsarbeit sowie die Ausbildung von Mechanikerinnen führen zu besseren Zukunftschancen. Von einer gleichberechtigteren Gesellschaft, in der die Bedürfnisse von Frauen respektiert werden, können alle Menschen profitieren. Daher sind wir mit unserem Partner dafür engagiert, dass Geschlechtergerechtigkeit an Schulen gelebt werden kann – und der Zugang zu Wasser mehr als einen Brunnenbau bedeutet.



Foto: Joshua Kumunda

ISTAF-KAMPAGNE: 100 JAHRE – 100 PATENSCHAFTEN



Das ISTAF Berlin findet viele neue Pat:innen für Plan International.

In seinem Jubiläumsjahr hat sich das Internationale Stadionfest Berlin (ISTAF) – eines der größten Leichtathletik-Meetings der Welt – ein besonderes Ziel gesetzt: Zum 100-jährigen Bestehen sucht das ISTAF gemeinsam mit Plan International 100 neue Pat:innen. Mit jeder Patenschaft werden nicht nur Kinder in Afrika,



Sprinterin Gina Lückenkemper unterstützt Plan International.

Asien und Lateinamerika, sondern zukunftsgerichtete Projekte gefördert, die der gesamten Gemeinde zugutekommen. Unterstützt werden die Partner dabei unter anderem von Sprinterin Gina Lückenkemper, die selbst ein Patenkind in Ghana hat. Zahlreiche neue Pat:innen konnten so bereits gewonnen werden, darunter auch prominente Leichtathlet:innen wie Hürden-Ass Pamela Dutkiewicz-Emmerich. Unter allen neuen Unterstützer:innen wurden zudem zehn Tickets für die Jubiläums-ISTAF-Veranstaltung verlost, die am 12. September 2021 im Berliner Olympiastadion stattfindet.



Hürdenläuferin Pamela Dutkiewicz-Emmerich hat eine Plan-Patenschaft übernommen.

Den aktuellen Stand der Aktion und die Möglichkeit zum Mitmachen gibt es unter: www.plan.de/istaf100



KILOMETERZÄHLER – GLEICHBERECHTIGUNG BEWEGT

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr geht unser Kilometerzähler in die Neuauflage: Ab dem 12. September 2021 möchten wir mit Ihnen bis zum Welt-Mädchentag am 11. Oktober 40.075 Kilometer für die Kinderrechte sammeln.



Diese Strecke entspricht der Umrundung der Erde, denn wir von Plan International setzen uns weltweit für die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen ein. Ob laufend, schwimmend, radfahrend oder spazierend – Hauptsache, wir bewegen uns gemeinsam, um eine gleichberechtigte Zukunft für die Kinder in unseren Projekten zu erreichen.

MITMACHEN LOHNT SICH

Mit der Teilnahme beim Kilometerzähler werden Sie zu sportlich aktiven Botschafter:innen für Gleichberechtigung und sammeln unter Ihren Freund:innen, in der Familie und/oder

bei Bekannten für jeden absolvierten Kilometer einen Euro als Spende für unseren Mädchen-Fonds. Mit den Erlösen der Aktion unterstützen wir weltweit Projekte für Mädchen und Frauen sowie unser Programm „Girls Lead“. Damit möchten wir erreichen, dass bis 2022 insgesamt 100 Millionen Mädchen lernen, leiten, entscheiden und ihr volles Potenzial entfalten können.

Die Teilnahme erfolgt kostenlos und unkompliziert auf unserer Website. Nach der Angabe des Kilometer- und des Spendenziels kann jede:r Teilnehmende eine individuelle Seite anlegen, die den jeweiligen Fortschritt zeigt. Mitmachen lohnt sich, denn jeder Kilometer zählt!

Alle Informationen und Anmeldung finden Sie unter www.plan.de/kilometerzaehler.





Mädchen in Tansania erhalten Hygiene- und Schulutensilien, um ihnen die Rückkehr zum Unterricht zu erleichtern.

DAMIT MÄDCHEN GLEICHE CHANCEN HABEN

Mädchen sollen wie Jungen eine Schule besuchen und wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen können. Diesem Wunsch wollte Heide Blaß mit ihrem Nachlass näherkommen.



Die engagierte Lehrerin Heide Blaß in jüngeren Jahren.

Jung sein, einfach spielen dürfen und in einem geschützten Rahmen lernen können – das sollte jedem Kind möglich sein. Ziel eines Projektes in Tansania ist es, Eltern, Lehrkräfte und Gemeindevertreter:innen so zu sensibilisieren, dass Kinder und vor allem Mädchen zur Schule gehen können. Denn nur mit Bildung können sie dem Kreislauf der Armut entkommen, ein selbstbestimmtes Leben führen und mit eigenen unternehmerischen Ideen auf die Entwicklung ihrer Gemeinden einwirken. Damit dies gelingt, müssen entsprechende soziale und finanzielle Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Nur dann sind die Eltern dazu bereit, ihre Töchter zur Schule zu schicken, anstatt sie früh zu verheiraten oder arbeiten zu lassen, weil sie sie selbst kaum versorgen können.

Nachlass für einen guten Zweck

Projekte, die diese Ziele verfolgen, werden unter anderem durch den Nachlass der Lehrerin Heide Blaß ermöglicht. In der Plan Post hatte die Wahl-Bremerin gelesen, dass man mit seinem Vermögen die Projekte von Plan International fördern kann – indem die Stiftung Hilfe mit Plan als Erbin eingesetzt

wird. „Sie war eine selbstbestimmte Frau, die ihren Beruf als Sonderschullehrerin für Kinder mit sprachlichen Behinderungen mit großer Leidenschaft ausübte“, erzählt Annette Thewes, die sich für die Stiftung Hilfe mit Plan um die Abwicklung des Nachlasses kümmerte und alles im Sinne der Verstorbenen regelte. „Da sie selbst keine Kinder hatte, wollte sie ihr Erbe einem guten Zweck zukommen lassen. Sie mochte den Bildungsauftrag der Kinderhilfsorganisation und, dass Mädchen hier ganz besonders im Mittelpunkt stehen.“

Über unsere Beratung informierte sich Heide Blaß darüber, wie sie ihr Vermögen nach ihren eigenen Vorstellungen einsetzen kann. Neben der Stiftung Hilfe mit Plan als Haupterin stellte sie zusätzlich Vermächtnisse für andere Organisationen aus, die ihr wichtig waren, und bedachte ferner einen Familienangehörigen sowie eine enge Freundin. „Nachdem wir gesprochen hatten, hielt sie ihre Wünsche handschriftlich fest“, ergänzt die Nachlassabwicklerin Annette Thewes. „Ich kann nur jedem raten, sich frühzeitig mit dem eigenen Testament zu beschäftigen, egal, welchen Alters. Vor allem die Pandemie hat die eigene Vergänglichkeit vermehrt in den Mittelpunkt gerückt und viele dazu bewegt, sich mit dem eigenen Nachlass für eine gute Sache einzusetzen.“

Haben Sie Fragen zum Thema Nachlass und den weiteren Möglichkeiten, um dauerhaft zu helfen? Sprechen Sie uns gern unverbindlich an, Telefon +49 (0)40 607716-260. Oder besuchen Sie unsere virtuellen Infoveranstaltungen im Herbst:

- 20. September 2021 – **Stiftungsgründung: Der Weg zu Ihrer eigenen Stiftung**
- 22. September 2021 – **Testamentsgestaltung: Gutes bewirken mit Ihrem Nachlass**
- 23. September 2021 – **Immobilienwerte weitergeben: Ihre Immobilie für den guten Zweck**

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie auf unserer Website:
www.plan.de/stiftung/veranstaltungen/



„FRAUENPOWER IST DIE ZUKUNFT“

Die Apothekerin und Homöopathin Andrea Carstensen hat auf ihren Reisen nach Lateinamerika immer wieder gesehen, dass Mädchen dringend gefördert werden müssen. Der Lead-Fonds ist für die Plan-Patin eine wichtige Ergänzung zu ihren Patenschaften.



Foto: privat

Andrea Carstensen

„Seit 20 Jahren fördere ich Patenkinder, aktuell ein Mädchen in Ecuador. Als ich kürzlich auf den Lead-Fonds aufmerksam wurde, wusste ich sofort, dass ich hier zustiften möchte“, sagt Andrea Carstensen, die mit ihren 73 Jahren immer noch in ihrer Praxis arbeitet und ferne Länder bereist – letztmals vor der Pandemie. Ziel des Lead-Fonds der Stiftung Hilfe mit Plan ist es, langfristig Projekte zu sichern, die Mädchen und junge Frauen dazu befähigen, Führungsrollen zu übernehmen. „Ich finde es wichtig, Mädchen zu unterstützen – denn

Frauenpower ist die Zukunft. Mädchen bringen nämlich bereits so viel Potenzial mit, es braucht einfach nur die richtige Unterstützung, damit sich dieses entfalten kann. Die Hilfe zur Selbsthilfe von Plan International ist da der genau richtige Ansatz.“

nach Ecuador, lernte sie viel über die Pflanzenkunde indigener Gemeinden und teilte mit ihnen ihr eigenes Wissen. Vor allem aber kamen durch ihren Besuch Frauen an einem Tisch zusammen, die sich sonst nie getroffen hätten. „Sie haben sich intensiv über ihre alltäglichen und sozialen Probleme ausgetauscht, gegenseitig Hilfestellung gegeben und sich bestärkt. Das war wichtiger als der fachliche Austausch.“ Ihr Ansporn ist es, etwas von ihrem Glück weiterzugeben – an Menschen, die es dringend nötig haben. Ihnen ebenfalls eine fundierte Ausbildung zu ermöglichen, sodass sie wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen können. „Ich finde es wichtig, dass Plan International nicht nur in Bildung investiert, sondern die Beteiligten über ihre Rechte aufklärt und ihnen in Jugendclubs ermöglicht, sich weiter gegenseitig zu unterstützen. So kann ein echter Wandel stattfinden“, sagt Andrea Carstensen. „Denn der Erde kann es nur gut gehen, wenn es Frauen gut geht“ (s. Seite 12).

GEGENSEITIGE HILFSTELLUNG

Die engagierte Heilpraktikerin ist auch beruflich daran interessiert, die Fähigkeiten von Kindern und Frauen zu stärken. Auf ihren Reisen, zum Beispiel

Möchten auch Sie sich für Mädchen stark machen? Dann entscheiden Sie sich für eine Zustiftung in unseren Lead-Fonds:
IBAN: DE65 7002 0500 0008 8757 14
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33MUE
Stichwort: PP LEAD

DR. SUSANNE BIXNER – EIN VORSTANDSMITGLIED IM PORTRÄT



Manchmal sind es günstige Umstände, die Menschen zusammenführen. Die Salzburger Juristin Dr. Susanne Bixner fand so 2008 zu Plan International. Schnell war sie von der Arbeit der Kinderrechtsorganisation überzeugt. Sie hatte mit Plan die richtige Organisation, den richtigen Partner gefunden, um mit Herzblut die Welt ein bisschen besser zu machen.



Dr. Susanne Bixner in Ruanda.

Die Vorstandsvorsitzende der gemeinnützigen Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich wollte sich schon lange für die Rechte speziell von Mädchen und Frauen einsetzen. „Ich habe immer leidenschaftlich gern für und mit Menschen gearbeitet“, sagt Dr. Susanne Bixner. Die Bankerin blickte bereits auf rund 20 erfolgreiche Berufsjahre zurück, als sie auf die Kinderrechtsorganisation aufmerksam wurde. „Ich kam über eine deutsche Freundin zu Plan, die damals schon dort aktiv war und den Kontakt zum Vorstand und Herrn Dr. Bauch hergestellt hat“, erinnert sich Dr. Susanne Bixner. „Mit ihm haben wir dann den Aufbau des Plan-Büros in Wien besprochen – da wollte ich dabei sein.“

PROFESSIONELLES MANAGEMENT

Dr. Susanne Bixner verfügt über diverse Ausbildungen für Coaching, Lebensberatung und Mediation. Vor zwölf Jahren machte sie sich im Bereich „Executive Search“ selbstständig, die professionelle Besetzung

von Führungspositionen wurde zu ihrer Vollzeitberufung. Daneben investiert sie viel private Zeit in den Aufbau, die Bekanntmachung und das Fundraising der Stiftung Hilfe mit Plan in Österreich.

Eine Station auf dem Weg zur Vorstandsvorsitzenden der Stiftung war ihr erster Besuch in einer Plan-Projektregion: 2011 gewann sie in Nepal einen Eindruck davon, wie auch unter herausfordernden geografischen Bedingungen und bei eingeschränkter Infrastruktur Projekte zielführend gemanagt werden können. Es sind vor allem lokale Kräfte, die bei Plan die Abläufe voranbringen. Sie sind bereits vor Ort, sprechen örtliche Dialekte und kennen die Menschen sowie ihre Bedürfnisse am besten. Beispielsweise bei Plans Kamalari-Projekt im südwestlichen Nepal, das binnen 13 Jahren maßgeblich zu einem Ende der Versklavung von Mädchen in privaten Haushalten beitrug.

Bei einem weiteren Projektbesuch in Ruanda 2016 – nunmehr als Vorstandsvorsitzende der gemeinnützigen Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich – war Dr. Susanne Bixner davon beeindruckt, wie viele Frauen in dem ostafrikanischen Land mittlerweile in Führungspositionen tätig sind und die Entwicklung des früheren Bürgerkriegslandes entscheidend vorantreiben. „Das zeigt einmal mehr, wie wichtig Teilhabe von Mädchen ist – eines der Kernthemen von Plan International“, sagt Dr. Susanne Bixner. „Verbesserungen sind möglich, und so überzeuge ich gern andere Menschen in meinem Umfeld zum Mitmachen, weil ich einfach selbst davon überzeugt bin.“ Seit 2018 unterstützt beispielsweise die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA, s. Seite 31) zwei Plan-Projekte in Burkina Faso. „Mädchen sollen in allen Bereichen des Lebens gleiche Rechte erlangen“, sagt Dr. Susanne Bixner. „Darum setze ich mich weiterhin für Kinder weltweit ein, damit sie vollen Zugang zu politischer Teilhabe, sozialem Unternehmertum und Bildung haben.“



Fotos: privat

Dr. Susanne Bixner hat die Rechte der Kinder im Blick.



Foto: Tamani Films/Souleymane Drabo

In einem Jugendclub informiert Plan International über sexuelle Rechte und Familienplanung.

GEMEINSAM GEGEN GENITALVERSTÜMMELUNG

Die Verstümmelung des weiblichen Genitals kann tödliche Folgen für die betroffenen Mädchen und Frauen haben. Nur wenn alle Menschen darüber Bescheid wissen, kann es gelingen, diese menschenverachtende Praxis zu beenden. Ein Plan-Projekt in Burkina Faso trägt dazu bei.



GEFÖRDERT DURCH DIE

ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

Im westafrikanischen Burkina Faso werden etwa acht von zehn Mädchen vor ihrem 5. Geburtstag an ihren Genitalien beschnitten – und kämpfen

danach ein Leben lang mit den schwerwiegenden körperlichen und psychischen Folgen. So erging es auch der Tochter von Séni Clarisse (30) aus einem Dorf im Westen des Binnenstaats. Das Mädchen kann erst seit einer im Plan-Projekt ermöglichten Operation wieder schmerzfrei eine Toilette besuchen. Ihre Mutter setzt sich nun mit weiteren ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern gegen die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung – der sogenannten „female genital mutilation“ (FGM) – ein.

Schritte in diese Richtung fördert das Projekt von Plan International, das mit finanzieller Unterstützung der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) seit November 2018 läuft und alle beteiligten Parteien zusammenbringt: lokale und religiöse Führungspersonlichkeiten, Gesundheitsfachkräfte, Sozialarbeiter:innen, Kinder, ihre Eltern und natürlich die Beschneiderinnen selbst. FGM ist überall in den Ländern der Sahelzone verbreitet, auch in den Dörfern von Burkina Faso.

Verbriefte Rechte wahren

FGM ist in Burkina Faso seit 1996 offiziell verboten. Gruppengespräche, bei denen Fachleute von Plan und der Partnerorganisation über die Gefahren dieser Praxis aufklären, sind ein weiterer Bestandteil der erfolgreichen Projektarbeit und schaffen eine Basis für ein Umdenken auch und gerade bei der ländlichen Bevölkerung. Durch Filmvorführungen und

Radiosendungen werden diesbezüglich Informationen mit ihr geteilt. Besonders gut kam der burkinische Spielfilm „Moolaadé – Bann der Hoffnung“ an, der von mutigen Frauen handelt, die sich gegen ihre Beschneidung zur Wehr setzen. Seit dem Projektbeginn fanden außerdem regelmäßig Beratungsgespräche mit den Dorfbewohner:innen über alle Aspekte von sexueller Gesundheit, Familienplanung und persönlichen Rechten statt. Für viele Mädchen und junge Frauen war es das erste Mal, dass sie sich in einem geschützten Rahmen über diese Themen austauschen konnten.

Ziel der Aktivitäten von Plan ist es, Mädchen und Frauen so weit zu stärken, dass sie gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und zu Fürsprecherinnen ihrer Bedürfnisse werden. Sie sollen ihre verbrieften Rechte auf Unversehrtheit, körperliche und sexuelle Selbstbestimmung wahren können. Das sind wichtige Grundlagen, um die FGM-Tradition, aber auch Kinderheirat zu beenden. „Die Eliminierung von sexueller und geschlechtsbasierter Gewalt sowie die Durchsetzung reproduktiver und sexueller Gesundheit und Rechte sind für die ADA ein wichtiges Anliegen bei ihrer Arbeit“, sagt Barbara Konzet, Programm-Managerin bei der ADA. „Es freut uns, das Plan-Projekt in Burkina Faso zu unterstützen und damit gemeinsam zur Erreichung des nachhaltigen Entwicklungsziels 5 – Geschlechtergleichheit – beizutragen.“

Mehr Informationen lesen Sie online auf www.plan-stiftung.at unter „Fördern/Aktuelle Projekte“.





GESUND AUFWACHSEN TROTZ KLIMAWANDEL!



Ulrich Wickert:
„Ihre Spende schützt Kinder vor
den Folgen der Klimaveränderungen.“

Klimakrise in Sambia

Die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels treffen Kinder und ihre Familien in Sambia besonders stark. Auch ohne Klimawandel sind **58 Prozent der Familien von extremer Armut betroffen**. Mehr als 60 Prozent der Menschen arbeiten, meist zur Selbstversorgung, in der Landwirtschaft. Dürren, in Verbindung mit heftigen Regenfällen, zerstören die immer geringer ausfallenden Ernten. **40 Prozent der Kinder leiden unter ernährungsbedingter Unterentwicklung**.

Zur Sicherung der Lebensgrundlage von Kindern und ihren Familien bilden wir junge Frauen und junge Männer aus. Sie lernen, wie sie nachhaltig **Gemüse** anbauen und die **Bodenfruchtbarkeit** verbessern, **Imkerei** sowie **Fisch- und Geflügelzucht** betreiben. Die Gründungen von **18 grünen Unternehmen** sollen ein **stabiles Einkommen** ermöglichen. Wir stellen ihnen **dürre-resistentes Saatgut**, **Bienenstöcke**, notwendige Schutzkleidung oder **Futter** zur Verfügung. Wir **forsten gemeinsam mit den Schulen die Gemeindewälder** auf.

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Sambia im Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels.



Ausrüstung und Schutzkleidung
für die Bienenzucht 52,- €



Bereitstellung von widerstandsfähigem
Saatgut für 3 Familien 81,- €



Ihre Spende verbessert Lebensbedingungen

- 280 junge Frauen und 120 junge Männer erhalten eine Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft und Tierhaltung.
- 130 Jungunternehmer:innen statten wir mit Arbeitsmaterialien aus.
- Alle Projekt-Mitarbeitenden werden zu Präventionsmaßnahmen gegen Covid-19 geschult.
- In den Gemeinden werden Mund-Nase-Masken, Handschuhe, Seife und Desinfektionsmittel verteilt.

3.665 junge Erwachsene nehmen an den Projektaktivitäten teil – insgesamt profitieren rund 20.000 Menschen von den Maßnahmen!



Umweltschutz- und Aufforstungs-
kampagne in einer Gemeinde, anteilig 155,- €

IHRE SPENDE ERMÖGLICHT EINE ZUKUNFT TROTZ KLIMAWANDEL

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Sambia

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 60 77 16-0
Fax: +49 (0)40 60 77 16-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de



Gibt Kindern eine Chance